



# Schulprogramm

## Inhaltsverzeichnis

Schulprogramm und Schulentwicklung .....	4
Unser bisheriges Schulprogramm .....	4
Fortsetzung der Schulprogrammarbeit .....	5
Der Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schule .....	6
Der programmatische Name der Schule .....	7
Geschichte und Entwicklung des Bertolt-Brecht-Berufskollegs.....	10
Das Gebäude der Schule .....	12
Gliederung und Aufbau der Schule.....	12
Schulabschlüsse .....	13
Bildungsgänge der Berufsschule (Anlage A gemäß APO-BK) .....	14
Lehrgänge für Schülerinnen und Schüler aus Migrantenfamilien (Internationale Förderklasse IF).....	14
Einjähriges- vollzeitschulisches Berufsorientierungsjahr .....	14
Vollzeitschulische Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis, die berufliche Kenntnisse vermitteln und den Erwerb des Hauptschulabschlusses ermöglichen.....	16
Elektrotechnische Ausbildungsberufe (Duale Ausbildung) .....	16
Verkehrstechnische Ausbildungsberufe (Duale Ausbildung) .....	20
IT-Ausbildungsberufe (Duale Ausbildung) .....	22
Ausbildungsberufe im Berufsfeld der Kälte- und Klimatechnik (Duale Ausbildung).....	24
Bildungsgänge der Berufsfachschule .....	25
Zweijährige Berufsfachschule, Berufsfeld Elektrotechnik gemäß APO-BK, Anlage B1..	25
Zweijährige Berufsfachschule, Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung gemäß APO-BK, Anlage B1 .....	26
Kaufmännische Assistentin/Kaufmännischer Assistent und Fachhochschulreife gemäß APO-BK, Anlage C3 .....	27
Technische Assistentin/ Technischer Assistent und Fachhochschulreife Schwerpunkt Elektrotechnik gemäß APO-BK, Anlage C1 .....	29
Technische Assistentin/ Technischer Assistent und Fachhochschulreife Schwerpunkt Informatik gemäß APO-BK, Anlage C1.....	30
Technische Assistentin/ Technischer Assistent und allgemeine Hochschulreife, Schwerpunkt Elektrotechnik gemäß APO-BK, Anlage D2 .....	32
Technische Assistentin/ Technischer Assistent und allgemeine Hochschulreife, Schwerpunkt Informatik gemäß APO-BK, Anlage D3a.....	34
Fachschule für Technik .....	35
Fachrichtung: Informatik oder Fachrichtung Elektrotechnik .....	35
Aufbaubildungsgang für staatlich geprüfte Techniker/innen .....	37
Zusatzkurs Ausbildereignung (AdA-Kurs).....	37
Der Beratungsbereich .....	39
Beratungskonzept unserer Schule.....	39
Förderung von Schülern aus Migrantenfamilien .....	43
Förderkonzept für Jugendliche mit Migrationshintergrund.....	43
Erfolgreiche Arbeit und weiterführende Ziele in den Bildungsgängen und Bereichen der Schule.....	45
Im Bildungsgang der elektrotechnischen Berufe.....	46
Im Bildungsgang der verkehrstechnischen Berufe .....	47
Im Bildungsgang der informationstechnischen Berufe.....	47
Im Bildungsgang der metalltechnischen Berufe (Kälte- und Klimatechnik) .....	49
In den zwei- und dreijährigen-Bildungsgängen der Berufsfachschule im Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung .....	50
In zweijährigen Bildungsgängen der Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik .....	50

In dreijährigen Bildungsgängen der Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Informatik und Elektrotechnik .....	51
Im Bildungsgang Fachschule für Technik und Informatik .....	52
Im berufsübergreifenden Bereich .....	53
Im Differenzierungsbereich.....	54
Im Beratungsbereich .....	54
Kurzer Abriss zur Entstehung des neuen Schulprogramms .....	56

## Schulprogramm und Schulentwicklung

Mehr als drei Jahre Schulprogrammarbeit und Schulentwicklung liegen nun hinter uns.

Betrachtet man diesen Zeitraum in unserer Schule lässt sich vorläufig festhalten, dass Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit nicht immer zusammenfallen. Viele gesellschaftspolitische und regionale Ereignisse wirken auf die Schule ein. So haben auch wir an unserer Schule die mannigfaltigen Anforderungen, die an ‚Schule‘ herangetragen werden, vermehrt wahrgenommen. Häufig haben wir uns in der Rolle des – zwar - selbstbewusst Reagierenden als des nach schulspezifischen Zielsetzungen Agierenden gesehen.

In dieser schulpolitisch nicht immer einfachen Gemengelage hat sich für uns jedoch eine schulspezifische Identität herausgebildet, die zwar vor dem Jahr 2002 bereits in noch nicht ganz klaren Konturen bestand, sich aber heute - wesentlich klarer - als tragfähig und wichtig erweist.

Demnach können wir heute feststellen, dass die Schulprogrammarbeit als wichtiges Instrumentarium der Schulentwicklung von unserer Schulgemeinschaft anerkannt ist.

Schulprogrammarbeit sollte jedoch nicht dazu führen, dass die Schule sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt und damit die Schüler aus den Augen verliert. Sie würde damit auch die Anerkennung innerhalb des Kollegiums der Schule einbüßen. Ihr wird von uns ein wichtiger Platz eingeräumt, um im Interesse unserer Schüler am Wettbewerb der Schulen teilzunehmen.

## Unser bisheriges Schulprogramm

Der zeitliche Abstand zum ersten Schulprogramm unserer Schule hat eine größere Distanz zu diesem Programm und seiner Entstehungsgeschichte geschaffen, so dass wir heute kritisch auf unsere Arbeit schauen können. Unser bisheriges Schulprogramm ist aus heutiger Sicht ein Dokument eines Sammelprozesses unterschiedlicher schulischer Aspekte. Das „Haus des Lernens“ als durchgängige Metapher stand dabei im Vordergrund. Dieses Bild vom „Haus des Lernens“ mit seinen unterschiedlichen Räumen etc. hat es uns ermöglicht diesen Sammelprozess als einen Weg zu beschreiten, auf dem alle Beteiligten mit gehen konnten. Die Schulgemeinschaft konnte sich gleichsam unter diesem Dach (sprich: Bild) versammeln.

In einem solchen Sammelprozess besteht die Gefahr viele Aspekte zwar darzustellen, jedoch nicht ausreichend zu gewichten. Dennoch sind schon zwei wesentliche Schwerpunkte unserer Schule erkennbar: Sozialpädagogische Verantwortung (Förderung der leistungsschwächeren Schüler) und Qualifizierung von Jugendlichen in modernen technischen Berufsbildern. Diese beiden Aspekte verweisen auf die zwei heute gleichgewichtigen, wesentlichen Aufgaben von Schule: **Erziehung** und **Bildung**.

Eine weitere Frage, die uns bei der Rückschau auf das Schulprogramm heute als wichtig erscheint, lautet: Welche **‚harten‘ Informationen** kann man unserem Schulprogramm entnehmen? Wie informieren wir über die konkrete Arbeit und

das Ausbildungsangebot unserer Schule? Wie werden diese Informationen dargeboten? Hier haben wir Schwächen in unserem bisherigen Schulprogramm entdeckt, die jedoch auf Grund des oben erläuterten Sammelprozesses durchaus zu erklären sind.

### **Fortsetzung der Schulprogrammarbeit**

Die Reflexion unserer Schulentwicklung als auch unser bisheriges Schulprogramm haben uns veranlasst ein überarbeitetes Schulprogramm zu realisieren, das einerseits die Grundgedanken des bisherigen Schulprogramms weiterführt und andererseits neue Schulentwicklungsprozesse und **konkrete Zielsetzungen** der schulischen Bereiche mit einbezieht und den Informationscharakter – besonders für Außenstehende - stärkt.

## Der Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schule

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Jugendlichen, die zu uns als Schülerinnen und Schüler kommen. Sie begegnen sich untereinander als auch den Lehrern mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen.

Wir wissen, dass der Wechsel von einer allgemeinbildenden Schule in das Berufsleben und in das Berufskolleg schwierig sein kann und für viele Jugendliche eine neue Herausforderung bedeutet.

- Lernen wird auf einmal **konkreter**, denn es ist mit einem **beruflichen Ziel** verbunden.
- Die allgemeinen Anforderungen steigen, weil die Vorbereitung auf das **Berufsleben** zugleich auch Vorbereitung auf **Selbstständigkeit** und **Übernahme von Verantwortung** bedeutet.
- Unsere Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie eher für sich und nicht zuletzt für die Erwartung ihrer zukünftigen **Arbeitgeber** lernen.

Dieser Übergangsbereich markiert den Handlungsrahmen, in dem wir unsere Schüler hinein in die „Erwachsenenwelt“ begleiten.

Sie treffen daher in unserer Schule auf ein **differenziertes Unterrichts- und Erziehungsangebot**, das im **technischen** und **kaufmännischen** Bereich angesiedelt ist. In diesem Spektrum haben sie die Möglichkeit ihre Fähigkeiten zu erproben, für sich Klarheit über ihren Bildungsweg zu gewinnen oder einen Bildungsweg entsprechend ihrer Fähigkeiten erfolgreich zu Ende zu führen.

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule sind die bestimmenden Faktoren, die unseren Alltag ausmachen.

**Der Bildungsauftrag der Schule bedeutet für uns**, Grundlagen des Wissens in allen Fachbereichen zu vermitteln und darüber hinaus neues Wissen den Schülern zu erschließen. Dabei spielen die Herausforderungen des fachlichen Schwerpunktes der Schule eine entscheidende Rolle.

Der **Erziehungsauftrag** wird von den Lehrern und der gesamten Schulgemeinschaft sehr ernst genommen. Unsere Erziehungsarbeit basiert auf Werten, die der Schule als gemeinschaftliche Institution wesentlich sind und sich in der Namensgebung der Schule ausdrücken: Rücksichtnahme, Verlässlichkeit, Toleranz, Respekt, Verantwortlichkeit, Freude am Miteinander, Kritikfähigkeit.

Die **Gewichtung** und Balance dieser beiden Aspekte kann und soll daher in den einzelnen schulischen Bereichen sehr unterschiedlich ausfallen. Sie fordert von den Lehrern unserer Schule ein sehr professionelles Handeln und eine hohe Bereitschaft zur Kommunikation.

Folgende verbindliche Grundlagen unseres gemeinschaftlichen Handelns möchten wir besonders hervorheben.

**Alle Beteiligten unseres Schullebens begegnen sich freundlich, respektvoll und achtsam. Dieses sollte im Umgangston, in der Wahl der Sprache, in der Haltung und im unmittelbaren Zueinander (Hilfsbereitschaft) zum Ausdruck kommen.**

(Selbstverpflichtung der Lehrer: Als Lehrer achten wir darauf, dass z. B. im Unterrichtsgespräch ein freundlicher und aufmerksamer Umgangston eingehalten wird, verbale Angriffe auf Personen unterbinden wir.)

**Alle Beteiligten unseres Schullebens versuchen immer auch den Standpunkt des Anderen mit zu sehen, sie bemühen sich bei Meinungsverschiedenheiten um einen Standpunkt, der der Wahrheit verpflichtet ist.**

(Selbstverpflichtung der Lehrer: Im Schulleben aber besonders bei Auseinandersetzungen achten wir darauf, dass Regeln eingehalten werden, die Ausdruck von Gerechtigkeit sind. Dazu zählen wir neben dem Schulgesetz, Vereinbarungen in unseren Bildungsgängen als auch Methoden der Konfliktmoderation.)

**Alle Beteiligten unseres Schulleben bemühen sich besonders angesichts der fortschreitenden Mediennutzung und dem medientechnischen Charakter unserer Schule um besondere Sorgfalt im Umgang mit Informationen und Medien.**

(Selbstverpflichtung der Lehrer: Als Lehrer sorgen wir uns darum, dass Medien das bleiben, was sie sind, nämlich ein Mittel zum Zweck. Erziehung zum selbstständigen Lernen gelingt nur auf dieser Basis. So streben wir für unsere Schüler ein begleitetes Selbstlernzentrum an.)

**In allem, was der einzelne tut, kommt immer seine ganze Person zum Ausdruck. So kann sich niemand auf den Standpunkt zurück ziehen, bloß nur auf „gekonnte“ Art und Weise zu handeln.**

(Selbstverpflichtung der Lehrer: Ein gut vorbereiteter Unterricht steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir hoffen in den vielen persönlichen Begegnungen des Alltags die Bedeutung persönlichen Engagement und Herzlichkeit mitzuteilen.)

**Alle Beteiligten wissen um die Grenzen ihres Handelns und respektieren dies.**

(Selbstverpflichtung der Lehrer: Lehrer stehen in der Gefahr sich selbst oder von anderen überfordert zu werden. Wir bemühen uns darum, unsere Schüler auf eine komplexe Welt vorzubereiten, ohne uns selbst in ihr zu verlieren.)

Die Konkretisierung dieser Aussagen liegt in den Händen der Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Arbeitsbereiche und Bildungsgänge. Sie können daher unterschiedliche Formen und Gewichtungen annehmen.

## **Der programmatische Name der Schule**

Für eine Schule mit den ursprünglichen Schwerpunkten Elektrotechnik und Kraftfahrzeugmechatronik wären Namen wie „Werner von Siemens“ oder „Karl Benz“ wahrscheinlicher und denkbarer.

Schon 1984 haben wir uns bewusst für den Schriftsteller Bertolt Brecht entschieden, weil wir glauben, dass in einer hochtechnisierten Welt nicht nur ein qualifizierter beruflicher Werdegang immens wichtig ist. Viele Jugendliche haben sicher schon zu hören, oder auch zu spüren bekommen – dass die geistige Bildung, die kritische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Problemen nicht zu kurz kommen darf.

Ein qualifizierter Facharbeiter ist gut. Ein Facharbeiter, der aber in der Lage ist, seine Aufgaben, sein Handeln und Tun auf die Auswirkungen seiner Tätigkeiten zu befragen, ist besser.

Bertolt Brecht war ein Mann, der diese Art des geistigen Trainings provozieren wollte. In seinem Stück des Galilei stellt er die Frage nach dem Zusammenhang von wissenschaftlichem technischem Fortschritt und gesellschaftlicher Moral. Vereinfacht: technischer Fortschritt - ja, aber die Anwendung der Technik muss zum Guten, zum Nützlichen des Menschen gebracht werden.

- Die Kernspaltung, ja das war technischer Fortschritt und was haben die Menschen daraus gemacht?
- Mikroprozessoren und Computer - ja, aber wie werden wir mit den daraus entstehenden Problemen fertig?

Mit der Automatisierung? Mit der Arbeitslosigkeit?

Wir werden an dieser Schule diese Probleme nicht lösen können aber wir müssen lernen, sie zu erkennen. Dazu brauchen wir geistige Schulung. Dabei kann uns ein Mann wie Bertolt Brecht helfen, der immer hinter die Kulissen schauen wollte, der sich in seinen Werken bemüht hat, den Arbeiter, den Schaffenden, ins rechte Licht zu rücken. Ihm und damit uns zu zeigen und zu sagen, daß wir auch Anteil haben, an der Veränderung unserer Welt.

Deutlich wird dies in seinem Gedicht  
„Fragen eines lesenden Arbeiters“.

...

„Wer baute das siebentorige Theben?

In den Büchern stehen die Namen von Königen.

Haben die Könige die Felsbrocken herbei geschleppt?

...

Der junge Alexander eroberte Indien.

Er allein?

Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte untergegangen war.

Weinte sonst niemand?“

Bertolt Brecht will auch hier deutlich machen, dass es auf jeden einzelnen von uns ankommt. Einer allein wird nur sehr selten Geschichte machen, aber ein wenig beeinflussen können wir unsere Geschichte durch tatkräftiges Engagement.

Brecht flüchtete 1933 wegen seiner politischen Einstellung vor den Nazis ins Ausland. Er wartete 1948 vergeblich auf die Einreisegenehmigung in das neue Westdeutschland. Schließlich ging er im Oktober 1948 nach Ost-Berlin, in die damalige Sowjetische Besatzungszone (ab Oktober 1949 DDR), wo er das Berliner Ensemble am Deutschen Theater Berlin gründete.

Politisch war Bertolt Brecht in dieser Zeit stark umstritten. Seine Botschaften sind für uns aber heute noch wichtig. Er war ein entschiedener Kriegsgegner - und ist nicht gerade die Kriegstechnologie für uns Techniker zu faszinierend?

Mehr als die Hälfte aller Techniker, Forscher und Ingenieure arbeiten in der Kriegstechnologie!

Vergessen wir über der Lust und die Freude an der Technik nicht die Konsequenzen, die sich aus ihr ergeben.

Wir möchten hier noch einmal Brecht zitieren mit einer Warnung, die er in den 50er Jahren an alle Deutschen in Ost und West sprach:

„Das große Karthago führte drei Kriege.  
Es war noch mächtig nach dem ersten,  
noch bewohnbar nach dem zweiten.  
Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.“

Zu einem qualifizierte Fachmann oder Fachfrau kann man hier werden, das ist selbstverständlich und darum werden wir uns bemühen. Aber in einer Welt voller Technik und Medien das Wofür und Warum nicht aus dem Auge zu verlieren, halten wir für eine ebenso große und fast noch schwierigere Aufgabe.

alle Zitate aus:

Bertolt Brecht, Monographie von Marianne Kesting, rororo 1985

## **Geschichte und Entwicklung des Bertolt-Brecht-Berufskollegs**

**1976** Die Geschichte des Bertolt-Brecht-Berufskollegs ist eng verbunden mit der Entwicklung des beruflichen Schulwesens in Nordrhein- Westfalen und in Duisburg.

In den sechziger Jahren wurden an den beruflichen Schulen des Landes neue Bildungsgänge und neue Berufsbilder entwickelt. Da die Gewerbliche Schule am Schinkelplatz in der Stadtmitte aus Platzmangel keine weiteren Schüler mehr aufnehmen konnte, beschloss der Rat der Stadt Duisburg vom Schuljahr 1976/77 an zunächst eine Außenstelle der Städtischen Gewerblichen Schule Duisburg- Mitte im Schulgebäude an der Albert-Schweitzer-Straße in Duisburg- Huckingen (Duisburg - Süd) einzurichten. Planungen für den Neubau einer beruflichen Schule wurden angegangen.

Mit der Leitung dieser Dependance wurde Ernst Wiedey beauftragt, der ihre weitere Entwicklung zur Selbstständigkeit konsequent verfolgte und ihrer regionalen Einbindung in die Schullandschaft des Duisburger Südens wesentliche Impulse gab.

Zunächst wurden nur einige Berufsschulklassen der Kraftfahrzeugabteilung, sowie Maschinenbauer, Betriebsschlosser und Dreher unterrichtet. Schon bald kamen mehrere Fachklassen der elektrotechnischen Berufe hinzu. Es konnten die Auszubildenden der Großunternehmen Demag, Mannesmann, Krupp , Thyssen, VDM und Berzelius sowie der Elektroinstallateure südlich der Ruhr unterwiesen werden.

**1977** Im Schuljahr 1977/78 wurde das heutige Bertolt-Brecht-Berufskolleg selbstständig und erhielt den vorläufigen Namen "Gewerblich-technische Schule Duisburg-Süd". Die Schulleitung lag nun in den Händen von Albert Stockebrand.

In den folgenden Jahren expandierte diese Schule schnell, zumal auch die Fachoberschule, das Berufsvorbereitungsjahr sowie die ersten doppelqualifizierenden Bildungsgänge eingerichtet werden konnten.

Als eine der modernsten Bildungseinrichtungen des Landes wurde diese Schule schnell auch außerhalb ihres engeren Einzugsgebietes bekannt. Die Zahl der Auszubildenden ebenso wie der Vollzeitschüler nahm ständig zu, so dass aus Raumangel bald keine weiteren Klassen aufgenommen werden konnte.

Deshalb erhielt sie für drei Jahre eine eigene Außenstelle in der alten Hauptschule an der Weierstraße in Duisburg- Großenbaum.

**1981** Diese Lösung erwies sich jedoch schnell als außergewöhnlich ungünstig, denn die Schülerzahl wuchs kontinuierlich. Deshalb beschloss der Rat der Stadt Duisburg 1981 im Schulzentrum "Biegerhof", eine neue

berufsbildende Schule zu errichten. In diese sollte die bereits bestehende "Gewerblich-technische Schule Duisburg - Süd" übergehen.

Für ca. 45 Millionen DM entstand eine der modernsten Schulen in NW mit den Fachrichtungen Elektrotechnik und Verkehrstechnik/Kraftfahrzeugtechnik.

Während der 2-jährigen Bauzeit nutzten die dort tätigen Lehrerinnen und Lehrer die Chance, durch engagierte Beteiligung und Beratung "ihre" neue Schule mitzugestalten.

**1984** Am 7. August 1984 war Eröffnung. Der Name "Bertolt-Brecht-Schule - Städt. Berufsbildende Schule Duisburg-Süd" sollte darauf hinweisen, dass diese berufsbildende Schule mehr als nur die betrieblichen Anforderungen erfüllen wollte. Die Schülerinnen und Schüler sollten Bildung und nicht nur Ausbildung beanspruchen können.

In den ersten sechs Jahren wurde die Bertolt-Brecht-Berufsschule wegen ihres hohen technischen Standards häufig von Gästen aus aller Welt besucht. Bundespräsident Johannes Rau sowie zahlreiche Persönlichkeiten und Minister des Landes NRW waren unsere Besucher.

**1985** Die strukturellen Veränderungen im Bereich der berufsbildenden Schulen des Landes NW bewirkten, dass 1985 diese Schule Kollegschule wurde.

Nachdem auch die doppelqualifizierenden Kollegschulbildungsgänge der Elektrotechnischen Assistenten und die Fachschule für Elektrotechnik eingerichtet waren, erfolgte die entsprechende Umbenennung in "Bertolt-Brecht-Kollegschule und Fachschule für Technik".

**1994** Nach der Pensionierung von Schulleiter Albert Stockebrand im Jahre 1994 übernahm der langjährige Stellvertreter Lothar Theilig bis 1996 kommissarisch die Schulleitung.

**1996** Mit dem neuen Schulleiter Wolf Machon (1996) und seinem Stellvertreter Walter Wagner (1998) begann eine neue Phase in der Geschichte dieser Schule.

**1998** Zunächst erfolgte eine erneute Namensänderung in "Bertolt- Brecht-Berufskolleg", denn seit dem Schuljahr 1998/99 wurden alle berufsbildenden Schulen in NRW in Berufskollegs umbenannt.

Die Veränderung der beruflichen Anforderungsprofile durch den globalen Markt und den Wandel von der Produktions- zur Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft verlangte zeitgemäße und marktorientierte curriculare Anpassungen.

Einrichtung neuer Zusatzbildungsgänge in der Fachschule für Technik, Bildungsgänge für die Ausbildung in den IT - Berufen sowie die Ausrichtung auf Wirtschaftsschwerpunkte durch die Übernahme der Handelschulklassen vom Kaufmännischen Berufskolleg Duisburg-Mitte bewirkten eine deutliche Umstrukturierung der Schule.

**2002** Einrichtung der Landesfachklassen der Berufsschule für Kälte- und Klimatechnik

25 Jahre nach Gründung der Schule im Duisburger Süden werden im Bertolt- Brecht- Berufskolleg 1750 Schüler in 83 Klassen von 68 Lehrerinnen und Lehrer unterrichtet.

**2005** Die Schule beteiligt sich an der Qualifizierung arbeitsloser Jugendlicher zum Servicemechaniker/in mit der Abteilung für Verkehrstechnik.

**2006** In diesem Jahr unterrichten 71 Lehrer 1917 Schülerinnen und Schüler. Unterstützt werden die Lehrer durch einen Sozialpädagogen und einen Netzwerkadministrator. Im Fachbereich IT wurde der Schule ein Auszubildender zum Informatikkaufmann zugeordnet. Die Fachklassen der Berufsschule für Kälte- und Klimatechnik werden zum ersten Mal in allen drei Ausbildungsjahren beschult. Die Schule erhält zusätzlich die Bezeichnung „Berufliches Gymnasium“.

## **Das Gebäude der Schule**

Bei aller Bescheidenheit dürfen wir noch mit einem Pfund wuchern, das in der heutigen Schullandschaft keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Das ist unser Gebäude und die dazugehörige Sporthalle. Nach wie vor setzt beides Besucher in Erstaunen. Schüler, die unser Gebäude kennen gelernt haben, möchten seine großzügige und weitläufige Architektur nicht eintauschen. Denn die Verwendung gesunder Baumaterialien – trotz der Betonkonjunktur der 1970er und 80er Jahre - die Gestaltung der Flure durch großflächige Kunstobjekte, die flexiblen Klassenräume für kleinere Lerngruppen, das einladende Pädagogische Zentrum, und die sich immer wieder erneuernde technische Ausstattung der Schule bieten die Möglichkeit zu konzentriertem und gemeinschaftlichem Lernen.

Besonders im fachlichen Bereich bieten wir eine überdurchschnittliche Ausstattung, die es unserem Kollegium ermöglicht zeitgemäß mit modernsten Unterrichtsmitteln zu arbeiten.

Die gesamte Schulgemeinschaft, aber insbesondere die Lehrer dieser Schule werden auch weiterhin dafür Sorge tragen, dass das Gebäude und seine Ausstattung unversehrt erhalten bleibt, so dass Schüler als auch Lehrer gerne in diesem Gebäude arbeiten und lernen. Darüber hinaus gilt für uns die Verpflichtung diesen Arbeitsplatz weiterhin als gesunden Arbeitsplatz für alle zu gestalten.

## **Gliederung und Aufbau der Schule**

Das Bertolt-Brecht-Berufskolleg umfasst Bildungsgänge

der **Berufsschule** in den Ausbildungsberufen der Kraftfahrzeugmechatronik, der Elektrotechnik, der Informationstechnik, der Kälte- und Klimatechnik, sowie der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

der **Berufsfachschule** im informationstechnischen, elektrotechnischen und kaufmännischen Schwerpunkt sowie das Berufsgrundschuljahr

und

der **Fachschule** für Technik mit ihren weiterführenden Aufbaubildungsgängen im Bereich IT- Wirtschaft, Betriebswirtschaft

sowie einer einjährigen **Ausbildung der Ausbilder.**

## **Schulabschlüsse**

In der Berufsschule und in der Berufsfachschule werden einfach- und doppelqualifizierenden Schulabschlüsse, vergeben. Die doppelqualifizierenden Schulabschlüsse führen sowohl zu einem Berufsabschluss als auch zu einem allgemeinbildenden Schulabschluss.

## **Bildungsgänge der Berufsschule (Anlage A gemäß APO-BK)**

### **Lehrgänge für Schülerinnen und Schüler aus Migrantenfamilien (Internationale Förderklasse IF)**

Berufsfelder Elektrotechnik und Metalltechnik

#### **Eingangsvoraussetzungen**

Keine. Die Schüler werden über die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderfamilien (RAA) zugewiesen.

#### **Ausbildungsdauer**

1 Jahr

#### **Beginn der Ausbildung**

Die Schüler werden in der Regel im ersten Schuljahr von der RAA zugewiesen, können aber zu jeder Zeit in die Klasse integriert werden.

#### **Unterrichtszeiten**

Montag bis Freitag (7.30-14.30 Uhr)

#### **Abschluss**

Es wird kein schulischer Abschluss vergeben

#### **Unterrichtsfächer**

Deutsch/Kommunikation

Religionslehre

Sport/Gesundheitsförderung

Politik/Gesellschaftslehre

Mathematik

Berufsbezogene Theorie und Praxis

Stütz- und Förderkurse

### **Einjähriges- vollzeitschulisches Berufsorientierungsjahr**

(Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr)

#### **Eingangsvoraussetzung**

In die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr werden Schüler / -innen aufgenommen, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, aber nicht über den Hauptschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss verfügen. In Ausnahmefällen kann die Vorklasse auch als 10. Vollzeitpflichtschuljahr besucht werden.

Die Aufnahme in die Vorklasse ist nach unserer Auffassung nur sinnvoll, wenn bisher mindestens die achte Klasse erreicht wurde.

Neben technischem Interesse setzen wir vor allem Leistungsbereitschaft und angemessenes Sozialverhalten voraus.

Ein regelmäßiger Schulbesuch ist die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Durchlaufen der Vorklasse.

### **Anmeldung**

Im Februar des jeweiligen Jahres.

### **Beginn**

Nach den Sommerferien.

### **Unterrichtszeiten**

Mo-Fr. von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr

### **Abschluss**

Die Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr dient der Vorbereitung auf die Aufnahme einer Berufsausbildung und vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten aus mehreren Berufsfeldern.

### **Was heißt das?**

Die Schüler(innen) werden für die Aufnahme eines Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis vorbereitet.

Der Bildungsgang vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten aus den Berufsfeldern Elektrotechnik und Metalltechnik. Der Erwerb des Hauptschulabschlusses ist möglich.

Neben den Fächern des Lehrplans

- Theorie
- Praxis
- Naturwissenschaft
- Mathematik
- Englisch
- Deutsch/Kommunikation
- Religionslehre
- Sport/Gesundheitsförderung
- Politik/Gesellschaftslehre

erhalten die Schüler(innen) besondere Unterstützung auf ihrem Weg in ein Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnis

### **Und danach?**

Am Ende der Ausbildung erhalten die Schüler(innen) den Hauptschulabschluss, wenn sie eine Durchschnittsnote von mindestens 4,0 erreichen und in den Fächern

Deutsch/Kommunikation, Politik/ Gesellschaftslehre, Mathematik und Naturwissenschaft oder Englisch mindestens ausreichende Leistungen erzielen.

In der Regel sollte sich eine Berufsausbildung anschließen.

Der Erwerb weiterer Abschlüsse der Sekundarstufe I ist bei besonderer Eignung in einem Berufsgrundschuljahr oder einer Berufsfachschule möglich.

## **Vollzeitschulische Klasse für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis, die berufliche Kenntnisse vermitteln und den Erwerb des Hauptschulabschlusses ermöglichen.**

### **Eingangsvoraussetzung**

In die Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis wird aufgenommen, wer die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat und sich in keinem Berufsausbildungsverhältnis nach dem BBiG oder der HwO befindet.

### **Dauer**

Die Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Berufsausbildungsverhältnis dauern in der Regel 2 Jahre. Die Schülerinnen und Schüler können den Bildungsgang nach einem Jahr verlassen, wenn sie die Berufsschulpflicht erfüllt haben.

## **Elektrotechnische Ausbildungsberufe (Duale Ausbildung)**

Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik

### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

### **Ausbildungsdauer**

3,5 Jahre

### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

### **Beginn der Ausbildung**

1. August für das Handwerk      1. September für die Industrie

### **Unterrichtszeiten**

1 bzw. 2 Berufsschultage je Woche à 8 Unterrichtsstunden (7.30 - 14.30 Uhr)

### **Abschlussprüfung**

Facharbeiterprüfung bzw. Gesellenprüfung erfolgt nach 3,5 Jahren im Januar des vierten Ausbildungsjahres

### **Abschluss**

Berufsabschluss durch eine Prüfung (IHK / Handwerkskammer)  
Berufsschulabschluss mit dem Abschlusszeugnis

### **Was heißt das?**

Arbeitsgebiete:

Herstellen und Montage von

- Wicklungen
- Montage elektrischer Maschinen und Antriebssysteme
- Inbetriebnahme und Instandhaltung

Berufsbildung in elektro-technischen Berufen bedeutet einerseits eine ständige Angleichung an die immer neuen technischen Entwicklungen und andererseits eine Neuorientierung an die sich verändernden Anforderungen an qualifizierte Facharbeiter im beruflichen Alltag

### **Was läuft im Berufskolleg?**

Der Unterricht findet in einem einwöchigen Blockunterricht statt, jeweils in einem Abstand von drei Wochen.

Dabei werden dreizehn Lernfelder in den folgenden Fächern des beruflichen Lernbereiches behandelt:

- Installieren und in Betrieb nehmen elektrischer Anlagen
- Herstellen und Instand-halten elektrischer Maschinen
- Konfigurieren und Optimieren elektrischer Antriebssysteme
- Wirtschaft- und
- Betriebslehre
- Fremdsprache (Englisch)

Ergänzt werden sie durch die berufsübergreifenden Fächer

- Deutsch/Kommunikation
- Religionslehre
- Sport / Gesundheitsförderung
- Politik / Gesellschaftslehre

Hinzu kommen Wahlmöglichkeiten im Differenzierungsbereich.

### **Und zum Abschluss?**

Die Ausbildung endet nach dreieinhalb Jahren mit der Abschlussprüfung vor der IHK mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes, oder mit der Abschlussprüfung vor der Handwerkskammer mit dem Erwerb des Gesellenbriefes.

Elektroniker/-in für Geräte und Systeme

### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

### **Ausbildungsdauer**

3,5 Jahre

### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

### **Beginn der Ausbildung**

1. August für das Handwerk

1. September für die Industrie

### **Unterrichtszeiten**

1 bzw. 2 Berufsschultage je Woche a 8 Unterrichtsstunden (7.30 - 14.30 Uhr)

### **Abschlussprüfung**

Facharbeiterprüfung bzw. Gesellenprüfung erfolgt nach 3,5 Jahren im Januar des vierten Ausbildungsjahres

### **Abschluss**

Berufsabschluss durch eine Prüfung (IHK / Handwerkskammer)  
Berufsschulabschluss mit dem Abschlusszeugnis

### **Was heißt das?**

Arbeitsgebiete:

Herstellen, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Komponenten und Geräten der

- Informations- und
- Kommunikationstechnik,
- Medizintechnik
- u.a

Berufsausbildung in elektrotechnischen Berufen bedeutet einerseits eine ständige Angleichung an die immer neuen technischen Entwicklungen und andererseits eine Neuorientierung an die sich verändernden Anforderungen an qualifizierte Facharbeiter im beruflichen Alltag.

### **Was läuft in der Berufsschule?**

Der Fachunterricht findet an ein bis zwei wöchentlichen Unterrichtstagen statt  
Dabei werden zwölf Lernfelder in den folgenden Fächern des beruflichen Lernbereiches behandelt:

- Entwickeln von Geräte- und Systemkomponenten
- Inbetriebnehmen und Instandhalten auto-matisierter Fertigungs-systeme
- Wirtschafts- und Betriebslehre
- Fremdsprache (Englisch)

Ergänzt werden sie durch die berufsübergreifenden Fächer

- Deutsch/Kommunikation
- Religionslehre
- Sport / Gesundheitsförderung
- Politik / Gesellschaftslehre

Hinzu kommen Wahlmöglichkeiten im Differenzierungsbereich.

### **Und danach?**

Die Ausbildung endet nach dreieinhalb Jahren mit der Abschlussprüfung vor der IHK - Duisburg mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes.

Für Schüler, die in Klassen mit Doppelqualifikation unterrichtet wurden kann nach bestandener Prüfung an unserem Berufskolleg die Fachhochschulreife zuerkannt werden.

Damit wäre der Weg für ein Studium frei.

## Elektroniker/-in für Betriebstechnik

### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

### **Ausbildungsdauer**

3,5 Jahre

### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

### **Beginn der Ausbildung**

- 1. August für das Handwerk
- 1. September für die Industrie

### **Unterrichtszeiten**

1 bzw. 2 Berufsschultage je Woche à 8 Unterrichtsstunden (7.30 - 14.30 Uhr)

### **Abschlussprüfung**

Facharbeiterprüfung bzw. Gesellenprüfung erfolgt nach 3,5 Jahren im Januar des vierten Ausbildungsjahres

Abschluss

Berufsabschluss durch eine Prüfung (IHK / Handwerkskammer)

Berufsschulabschluss mit dem Abschlusszeugnis

### **Was heißt das?**

Arbeitsgebiete:

Montage und Inbetriebnahme von

- Systemen/Anlagen der Energieversorgungstechnik
- Mess-, Steuer und Regelungstechnik
- Antriebs- und Beleuchtungstechnik
- Instandhaltung

Berufsausbildung in elektrotechnischen Berufen bedeutet einerseits eine ständige Angleichung an die immer neuen technischen Entwicklungen und andererseits eine Neuorientierung an die sich verändernden Anforderungen an qualifizierte Facharbeiter im beruflichen Alltag.

### **Was läuft im Berufskolleg?**

Der Fachunterricht findet an ein bis zwei wöchentlichen Unterrichtstagen statt. Dabei werden zwölf Lernfelder in den folgenden Fächern des beruflichen Lernbereiches behandelt:

- Errichten und Betreiben von Energieverteilungs- und Gebäudeanlagen
- Errichten und Betreiben automatisierter Anlagen
- Wirtschafts- und Betriebslehre
- Fremdsprache (Englisch)

Ergänzt werden sie durch die berufsübergreifenden Fächer

- Deutsch/Kommunikation
- Religionslehre

- Sport / Gesundheitsförderung
- Politik / Gesellschaftslehre

Hinzu kommen Wahlmöglichkeiten im Differenzierungsbereich.

#### **Und danach?**

Die Ausbildung endet nach dreieinhalb Jahren mit der Abschlussprüfung vor der IHK - Duisburg mit dem Erwerb des Facharbeiterbriefes.

Für Schüler, die in Klassen mit Doppelqualifikation unterrichtet wurden kann nach bestandener Prüfung an unserem Berufskolleg die Fachhochschulreife zuerkannt werden.

Damit wäre der Weg für ein Studium frei.

## **Verkehrstechnische Ausbildungsberufe (Duale Ausbildung)**

KFZ-Mechatroniker/in

#### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

#### **Ausbildungsdauer**

3,5 Jahre

#### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

#### **Beginn der Ausbildung**

i.d.R. zum 1.8 bzw. 1.9.

#### **Unterrichtszeiten**

1 bzw. 2 Berufsschultage je Woche a 8 Unterrichtsstunden (7.30 - 14.30 Uhr)

#### **Abschlussprüfung**

Facharbeiterprüfung bzw. Gesellenprüfung erfolgt nach 3,5 Ausbildungsjahren.

Besonderheit: Gestreckte Prüfung

Das Ergebnis der Zwischenprüfung geht mit 30% in das Ergebnis der Abschlussprüfung ein.

#### **Abschluss**

Berufsabschluss durch eine Prüfung (IHK / Handwerkskammer)

Berufsschulabschluss mit dem Abschlusszeugnis

## **Inhalte:**

### **Berufsbezogener Bereich**

14 Lernfelder zu den Bereichen:

Service  
Instandsetzung  
Demontage, Montage  
Prüf- u. Installationstechnik  
Diagnose

### **Berufsübergreifender Bereich**

Deutsch/Kommunikation  
Politik/Gesellschaftslehre  
Religionslehre  
Sport/Gesundheitsförderung  
Englisch

### **Differenzierungsbereich.**

Kurse zur Stützung, Vertiefung und Erweiterung

KFZ-Servicemechaniker/in

### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

### **Ausbildungsdauer**

2 Jahre

### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

### **Beginn der Ausbildung**

i.d.R. zum 1.8 bzw. 1.9.

### **Unterrichtszeiten**

1 bzw. 2 Berufsschultage je Woche a 8 Unterrichtsstunden (7.30 - 14.30 Uhr)

### **Abschluss**

Die Ausbildung endet nach zwei Jahren mit der Berufsabschlussprüfung (Gesellenprüfung Teil 1).

Bei entsprechender Eignung des Auszubildenden kann im Anschluss an die Prüfung die Ausbildung für eineinhalb Jahre fortgesetzt werden.

Die Ausbildung endet dann mit der Berufsabschlussprüfung zum(zur) KFZ-Mechatroniker(in) (Gesellenprüfung Teil 2).

### **Inhalte:**

Die Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Arbeitsanforderungen in den KFZ-Betrieben haben eine Neuordnung der KFZ-Berufe nötig gemacht.

Der KFZ-Servicemechaniker wurde dabei als zweijährige Ausbildungsform neu konzipiert

#### **Berufsbezogener Bereich**

Der fachbezogene Unterricht findet an ein bis zwei wöchentlichen Unterrichtstagen in 8 Lernfeldern in den folgenden Fächern statt:

- Service
- Demontage, Instandsetzung, Montage
- Prüf- und Installationstechnik
- Diagnose

Ergänzt werden sie durch das Fach:

- Wirtschaftslehre

#### **Berufsübergreifender Bereich**

Deutsch/Kommunikation  
Politik/Gesellschaftslehre  
Religionslehre  
Sport/Gesundheitsförderung  
Englisch

#### **Differenzierungsbereich.**

Kurse zur Stützung, Vertiefung und Erweiterung

### **IT-Ausbildungsberufe (Duale Ausbildung)**

Informatikkaufmann / Informatikkauffrau

IT-System-Kaufmann / IT-System-Kauffrau

Fachinformatiker / Fachinformatikerin (Fachrichtungen  
Anwendungsentwicklung

und Systemintegration)

IT-Systemelektroniker / IT-Systemelektronikerin

#### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

#### **Ausbildungsdauer**

3 Jahre

#### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

### **Beginn der Ausbildung**

i.d.R. im Herbst

### **Unterrichtszeiten**

3 x 4-Wochenblöcke pro Schuljahr  
(Tageszeiten-/Blockplan auf der IT-Homepage)

### **Abschlussprüfung**

i.d.R. im Monat Mai des 3. Ausbildungsjahres

### **Abschluss**

Berufsabschluss durch eine Prüfung (IHK)  
Berufsschulabschluss mit dem Abschlusszeugnis

### **Inhalte**

#### **Berufsbezogener Bereich**

Informations- und Telekommunikationssysteme  
Anwendungsentwicklung  
Wirtschafts- und  
Geschäftsprozesse  
Englisch

#### **Berufsübergreifender Bereich**

Deutsch/Kommunikation  
Politik/Gesellschaftslehre  
Religionslehre  
Sport/Gesundheitsförderung

#### **Differenzierungsbereich**

Kurse zur Stützung, Vertiefung und Erweiterung

### **Hinweise**

Ziel der IT-Ausbildung ist es, Fachkräfte heranzubilden, die zugleich Kaufleute und Techniker, Dienstleister und DV-Spezialisten sowie Organisatoren und Kundenberater sind. Daher wird die IT-Ausbildung in der Region Duisburg in allen IT-Berufen in enger Kooperation gemeinsam mit dem Kaufmännischen Berufskolleg Duisburg-Mitte und den IT-Betrieben durchgeführt.

## **Ausbildungsberufe im Berufsfeld der Kälte- und Klimatechnik (Duale Ausbildung)**

Kälteanlagenbauer/in (Handwerksausbildung)

### **Eingangsvoraussetzung**

abgeschlossener Ausbildungsvertrag

### **Ausbildungsdauer**

3,5 Jahre

### **Anmeldung**

erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb

### **Beginn der Ausbildung**

1. August für das Handwerk

### **Unterrichtszeiten**

6 Blöcke von je 2 Wochen Dauer (7.30 - 14.30 Uhr)

### **Abschlussprüfung**

Gesellenprüfung nach 3,5 Jahren  
(im Dezember/Januar des vierten Ausbildungsjahres)

### **Abschluss**

Berufsabschluss durch eine Prüfung der Handwerkskammer  
Berufsschulabschluss mit dem Abschlusszeugnis

### **Inhalte**

#### **Berufsbezogener Bereich**

Fächer entsprechend der Stundentafel für Kälteanlagenbauer

Wirtschafts- und Betriebslehre

Fertigungstechnik

Elektrotechnik

Kältetechnik

Klimatechnik

Technische Kommunikation

#### **Berufsübergreifender Bereich**

Deutsch/Kommunikation

Politik/Gesellschaftslehre

Religionslehre

Sport/Gesundheitsförderung

#### **Differenzierungsbereich**

Kurse zur Stützung, Vertiefung und Erweiterung

## **Bildungsgänge der Berufsfachschule**

### **Zweijährige Berufsfachschule, Berufsfeld Elektrotechnik gemäß APO-BK, Anlage B1**

#### **Ausbildungsziel**

Die zweijährige Berufsfachschule ist eine Vollzeitschulform. Der Bildungsgang vermittelt in zwei Jahren die berufliche Grundbildung im Berufsfeld Elektrotechnik und ermöglicht den Erwerb der Fachoberschulreife.

#### **Eingangsvoraussetzung**

In die zweijährige Berufsfachschule kann aufgenommen werden, wer mindestens den Hauptschulabschluss erworben hat. Neben technischem Interesse und mindestens ausreichenden Leistungen in Deutsch, Mathematik und Englisch setzen wir vor allem Leistungsbereitschaft und angemessenes Sozialverhalten voraus.

#### **Praktikum**

Im Laufe des 2.Schuljahres kann in Ergänzung zur Fachpraxis ein Betriebspraktikum durchgeführt werden, um Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz im genannten Berufsfeld zu unterstützen. Während des Betriebspraktikums werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften der zweijährigen Berufsfachschule betreut.

#### **Lernbereiche/Fächer**

##### **Berufsbezogener Lernbereich**

Theorie: Elektrotechnik  
Fachpraxis: Elektrotechnik und Metalltechnik  
Wirtschafts- und Betriebslehre  
Mathematik  
Englisch

##### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch/Kommunikation  
Religionslehre  
Sport/Gesundheitsförderung  
Politik/Gesellschaftslehre

##### **Differenzierungsbereich**

z. B. Stütz- u. Erweiterungskurse

#### **Berechtigung**

Mit erworbener **Fachoberschulreife** ist der Übergang in die Jahrgangsstufe 11 eines Berufskollegs möglich. Zusätzlich kann die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (**Qualifikationsvermerk**) erteilt werden, wenn die Qualifikation erreicht wurde.

## **Zweijährige Berufsfachschule, Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung gemäß APO-BK, Anlage B1**

### **Ausbildungsziel**

Die zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung ist eine Vollzeitschulform, die neben einer gehobenen Allgemeinbildung eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung vermittelt.

### **Eingangsvoraussetzung**

In die zweijährige Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung kann aufgenommen werden, wer mindestens den Hauptschulabschluss erworben hat. Neben kaufmännischem Interesse und mindestens ausreichenden Leistungen in Deutsch, Mathematik und Englisch setzen wir vor allem Leistungsbereitschaft und angemessenes Sozialverhalten voraus.

### **Praktikum**

Im Laufe des 2.Schuljahres kann in Ergänzung zur Fachpraxis ein Betriebspraktikum durchgeführt werden, um Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz im genannten Berufsfeld zu unterstützen. Während des Betriebspraktikums werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften der zweijährigen Berufsfachschule für Wirtschaft und Verwaltung betreut.

### **Lernbereiche/Fächer**

#### **Berufsbezogener Lernbereich**

Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen  
Informationswirtschaft  
Volkswirtschaftslehre  
Mathematik  
Englisch

#### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch/Kommunikation  
Religionslehre  
Sport/Gesundheitsförderung  
Politik/Gesellschaftslehre

### **Abschlussprüfung**

Am Ende der zweijährigen Schulzeit findet eine Abschlussprüfung in **schriftlicher** und ggf. **mündlicher Form** statt.

Fächer der **schriftlichen Prüfung** sind

1. Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
2. Informationswirtschaft

### **Abschluss**

Mit der erfolgreichen Abschlussprüfung erlangen die Schülerinnen und Schüler den Handelsschulabschluss, also den Nachweis beruflicher Grundbildung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung.

### **Berechtigung**

Mit erworbener **Fachoberschulreife** ist der Übergang in die Jahrgangsstufe 11 eines Berufskollegs möglich. Zusätzlich kann die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (**Qualifikationsvermerk**) erteilt werden, wenn die Qualifikation erreicht wurde.

## **Kaufmännische Assistentin/Kaufmännischer Assistent und Fachhochschulreife gemäß APO-BK, Anlage C3**

### **Ausbildungsziel**

Der dreijährige Bildungsgang des Berufskollegs ist eine Vollzeitschulform und führt doppelt qualifizierend zum Erwerb der beruflichen Qualifikation „Kaufmännische Assistentin/Kaufmännischer Assistent“ und zur Fachhochschulreife (FHR).

### **Eingangsvoraussetzung**

In den Bildungsgang kann aufgenommen werden, wer den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife – erworben hat.

### **Betriebspraktika\***

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 werden insgesamt mindestens 8 Wochen Betriebspraktika durchgeführt. Während der Betriebspraktika werden die Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften des dreijährigen Bildungsganges betreut.

### **Lernbereiche/Fächer**

#### **Berufsbezogener Lernbereich**

Fächer des fachlichen Schwerpunktes:  
Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen  
Volkswirtschaftslehre  
Informationswirtschaft  
Spezielle Betriebswirtschaftslehre (Logistik)  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsgeografie  
Physik  
Mathematik  
Englisch  
Betriebspraktika\*

#### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch/Kommunikation  
Religionslehre  
Sport/Gesundheitsförderung  
Politik/Gesellschaftslehre

#### **Differenzierungsbereich**

### **Konzeption**

Dem hohen Anspruch dieses doppelt qualifizierenden Bildungsganges wird das Unterrichtsangebot gerecht. Der Bildungsgang ist in den **berufsbezogenen Lernbereich**, den **berufsübergreifenden Lernbereich** und den **Differenzierungsbereich** gegliedert.

Der **Differenzierungsbereich** bietet die Möglichkeit die individuellen Leistungsfähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. (Stichworte: Projektorientiertes Arbeiten, Praktische Prüfung,.....)

### **Abschluss**

#### **Fachhochschulreifeprüfung**

1. Ein Fach des fachlichen Schwerpunktes aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich oder Mathematik
2. Deutsch/Kommunikation
3. Englisch

Die Prüfung ist bestanden, wenn in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erzielt wurden oder wenn die Leistungen nur in einem Fach „mangelhaft“ sind und durch eine mindestens befriedigende Leistung in einem anderen Fach ausgeglichen werden kann.

#### **Berufsabschlussprüfung**

Drei Fächer des fachlichen Schwerpunktes werden als Prüfungsfächer festgelegt.

Die Prüfung ist bestanden, wenn in nicht mehr als einem Fach die Note „mangelhaft“ erreicht wurde.

#### **Praktische Prüfung**

Die praktische Prüfung dauert mindestens 6 Zeitstunden. Sie kann auch in Verbindung mit den Prüfungsfächern des fachlichen Schwerpunktes in integrierter Form stattfinden.

Die praktische Prüfung besteht aus der Vorbereitung und Durchführung komplexer praktischer Arbeiten, die in Teilgebiete der Fachpraxis gegliedert sein können. Für diese Teilgebiete kann jeweils die Anfertigung von Arbeitsberichten vorgesehen werden. Diese sollen Ausführungen zum Arbeitsverfahren, eventuelle Berechnungen und das Arbeitsergebnis enthalten; dazu gehört ein Prüfungsgespräch.

#### **Berechtigungen**

Die Ausbildung zum Kaufmännischen Assistenten/zur kaufmännischen Assistentin kann vor allem dann, wenn die zu leistenden Praktika sinnvoll genutzt werden, den unmittelbaren Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Ein Teil der Absolventen kann nach Abschluss der Ausbildung eine höher qualifizierte (verkürzte) Berufsausbildung im dualen System beginnen. Für weitere Absolventen und Absolventinnen bietet der Bildungsgang die Voraussetzung für den Einstieg in ein

kaufmännisches Studium an einer Fachhochschule oder einer Gesamthochschule. Durch den Berufsabschluss nach Landesrecht sind die erforderlichen einschlägigen Praktika während des Studiums erfüllt und werden anerkannt.

## **Technische Assistentin/ Technischer Assistent und Fachhochschulreife Schwerpunkt Elektrotechnik gemäß APO-BK, Anlage C1**

### **Ausbildungsziel**

Der dreijährige Bildungsgang in Vollzeitform vermittelt einen Berufsabschluss nach Landesrecht und den Erwerb der Fachhochschulreife (allgemein). Die Profilbildung im informationstechnischen Bereich ist unter dem Stichwort **Lernbereiche/Fächer** (s.u. Fächer des fachlichen Schwerpunkts) näher beschrieben.

### **Eingangsvoraussetzung**

Die Aufnahme in den Bildungsgang setzt den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife - voraus.

### **Praktikum**

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 findet ein außerschulisches Betriebspraktikum von mindestens acht Wochen statt. Außerdem werden in den Fächern des fachlichen Schwerpunkts fachpraktische Übungen in den schuleigenen Werkstätten / Labors integriert sein.

### **Lernbereiche/Fächer**

#### **Berufsbezogener Lernbereich**

Fächer des fachlichen Schwerpunktes:

Elektrotechnik

Mess- und Prozesstechnik

Betriebssysteme / Netzwerke

Informationstechnik

Mikroprozessortechnik

Mathematik

Wirtschaftslehre

Englisch

#### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch/Kommunikation

Religionslehre

Sport/Gesundheitsförderung

Politik/Gesellschaftslehre

#### **Differenzierungsbereich**

Angleichkurse z.B. in Mathematik oder Englisch überwiegend in Jahrgangsstufe 11; Schülerfirma, Modellbau, Amateurfunk u.a.m. in den Stufen 12 und 13

### **Abschluss**

#### **Fachhochschulreifeprüfung**

4. Ein Fach des fachlichen Schwerpunktes aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich oder Mathematik
5. Deutsch/Kommunikation

## 6. Englisch

Die Prüfung ist bestanden, wenn in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erzielt wurden oder wenn die Leistungen nur in einem Fach „mangelhaft“ sind und durch eine mindestens befriedigende Leistung in einem anderen Fach ausgeglichen werden kann.

### **Berufsabschlussprüfung**

Drei Fächer des fachlichen Schwerpunktes werden als Prüfungsfächer festgelegt.

Die Prüfung ist bestanden, wenn in nicht mehr als einem Fach die Note „mangelhaft“ erreicht wurde.

### **Praktische Prüfung**

Die praktische Prüfung dauert mindestens 6 Zeitstunden. Sie kann auch in Verbindung mit den Prüfungsfächern des fachlichen Schwerpunktes in integrierter Form stattfinden.

Die praktische Prüfung besteht aus der Vorbereitung und Durchführung komplexer praktischer Arbeiten, die in Teilgebiete der Fachpraxis gegliedert sein können. Für diese Teilgebiete kann jeweils die Anfertigung von Arbeitsberichten vorgesehen werden. Diese sollen Ausführungen zum Arbeitsverfahren, eventuelle Berechnungen und das Arbeitsergebnis enthalten; dazu gehört ein Prüfungsgespräch.

### **Berechtigungen**

Die Ausbildung zum Technischen Assistenten/zur Technischen Assistentin kann vor allem dann, wenn die zu leistenden Praktika sinnvoll genutzt werden, den unmittelbaren Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Ein Teil der Absolventen kann nach Abschluss der Ausbildung eine höher qualifizierte (verkürzte) Berufsausbildung im dualen System beginnen. Für weitere Absolventen und Absolventinnen bietet der Bildungsgang die Voraussetzung für den Einstieg in ein technisches Studium an einer Fachhochschule oder einer Gesamthochschule.

## **Technische Assistentin/ Technischer Assistent und Fachhochschulreife Schwerpunkt Informatik gemäß APO-BK, Anlage C1**

### **Ausbildungsziel**

Der dreijährige Bildungsgang in Vollzeitform vermittelt einen Berufsabschluss nach Landesrecht und den Erwerb der Fachhochschulreife (allgemein). Die Profilbildung im informationstechnischen Bereich ist unter dem Stichwort **Lernbereiche/Fächer** (s.u. Fächer des fachlichen Schwerpunkts) näher beschrieben.

### **Eingangsvoraussetzung**

Die Aufnahme in den Bildungsgang setzt den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife - voraus.

## **Praktikum**

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 findet ein außerschulisches Betriebspraktikum von mindestens acht Wochen statt. Außerdem werden in den Fächern des fachlichen Schwerpunktes fachpraktische Übungen in den schuleigenen Werkstätten / Labors integriert sein.

## **Lernbereiche/Fächer**

### **Berufsbezogener Lernbereich**

Fächer des fachlichen Schwerpunktes:

Elektrotechnik/Prozesstechnik

Programmierung

Datenbanken

Betriebssysteme / Netzwerke

Automatisierungstechnik

Mathematik

Wirtschaftslehre

Englisch

### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch/Kommunikation

Religionslehre

Sport/Gesundheitsförderung

Politik/Gesellschaftslehre

### **Differenzierungsbereich**

Angleichkurse z.B. in Mathematik oder Englisch überwiegend in Jahrgangsstufe 11; Schülerfirma, Modellbau, Amateurfunk u.a.m. in den Stufen 12 und 13

## **Abschluss**

### **Fachhochschulreifeprüfung**

7. Ein Fach des fachlichen Schwerpunktes aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich oder Mathematik
8. Deutsch/Kommunikation
9. Englisch

Die Prüfung ist bestanden, wenn in allen Fächern mindestens ausreichende Leistungen erzielt wurden oder wenn die Leistungen nur in einem Fach „mangelhaft“ sind und durch eine mindestens befriedigende Leistung in einem anderen Fach ausgeglichen werden kann.

### **Berufsabschlussprüfung**

Drei Fächer des fachlichen Schwerpunktes werden als Prüfungsfächer festgelegt.

Die Prüfung ist bestanden, wenn in nicht mehr als einem Fach die Note „mangelhaft“ erreicht wurde.

### **Praktische Prüfung**

Die praktische Prüfung dauert mindestens 6 Zeitstunden. Sie kann auch in Verbindung mit den Prüfungsfächern des fachlichen Schwerpunktes in integrierter Form stattfinden.

Die praktische Prüfung besteht aus der Vorbereitung und Durchführung komplexer praktischer Arbeiten, die in Teilgebiete der Fachpraxis gegliedert sein

können. Für diese Teilgebiete kann jeweils die Anfertigung von Arbeitsberichten vorgesehen werden. Diese sollen Ausführungen zum Arbeitsverfahren, eventuelle Berechnungen und das Arbeitsergebnis enthalten; dazu gehört ein Prüfungsgespräch.

### **Berechtigungen**

Die Ausbildung zum Technischen Assistenten/zur Technischen Assistentin kann vor allem dann, wenn die zu leistenden Praktika sinnvoll genutzt werden, den unmittelbaren Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Ein Teil der Absolventen kann nach Abschluss der Ausbildung eine höher qualifizierte (verkürzte) Berufsausbildung im dualen System beginnen. Für weitere Absolventen und Absolventinnen bietet der Bildungsgang die Voraussetzung für den Einstieg in ein technisches Studium an einer Fachhochschule oder einer Gesamthochschule. Durch den Berufsabschluss nach Landesrecht sind die erforderlichen einschlägigen Praktika während des Studiums erfüllt und werden anerkannt. Durch den Berufsabschluss nach Landesrecht sind die erforderlichen einschlägigen Praktika während des Studiums erfüllt und werden anerkannt.

## **Technische Assistentin/ Technischer Assistent und allgemeine Hochschulreife, Schwerpunkt Elektrotechnik gemäß AFO-BK, Anlage D2**

### **Ausbildungsziel**

Der dreieinvierteljährige Bildungsgang in Vollzeitform vermittelt einen Berufsabschluss nach Landesrecht und den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife mit der Profilbildung im elektrotechnischen und datentechnischen Bereich.

### **Eingangsvoraussetzung**

Die Aufnahme in den Bildungsgang setzt den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife – mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Q- Vermerk) voraus.

### **Praktikum**

In der Jahrgangsstufe 12 findet ein außerschulisches Betriebspraktikum von mindestens vier Wochen statt. Fachpraktische Übungen in den schuleigenen Werkstätten / Labors werden größtenteils in der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt.

### **Lernbereiche/Fächer**

#### **Berufsbezogener Lernbereich**

Mathematik  
Elektrotechnik  
Physik  
Datentechnik  
Informatik  
Wirtschaftslehre  
Englisch  
Französisch

### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch

Gesellschaftslehre mit Geschichte

Religionslehre

Sport

### **Differenzierungsbereich**

Angleichkurse z.B. in Mathematik, Deutsch überwiegend in Jahrgangsstufe 11;

Schülerfirma, Modellbau, Amateurfunk u.a.m. in den Stufen 12 u. 13

Nach der Abiturprüfung findet in der Jahrgangsstufe 14 außer dem neunwöchigen Betriebspraktikum ein dreiwöchiger Blockunterricht an der Schule statt.

### **Abschlussprüfung**

Die **Abiturprüfung** besteht aus den beiden Leistungskursen Mathematik und Elektrotechnik, für das dritte und vierte Prüfungsfach (Grundkurse) sind zu wählen: a) ein Fach der Fächergruppe Deutsch, Englisch, Französisch und b) ein Fach der Fächergruppe Gesellschaftslehre mit Geschichte, Religionslehre.

Die **Berufsabschlussprüfung** findet vor den Herbstferien statt. Die schriftlichen Prüfungsfächer sind Elektrotechnik, Datentechnik, Mathematik, Wirtschaftslehre, Deutsch oder Gesellschaftslehre mit Geschichte.

(Die Fächer Elektrotechnik, Mathematik, Deutsch oder Gesellschaftslehre mit Geschichte sind bereits im Abiturbereich abgelegt worden und werden in der Berufsabschlussprüfung mit angerechnet).

### **Abschluss**

Mit der erfolgreichen Abschlussprüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler das Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife sowie das Abschlusszeugnis der / des **Staatlich geprüften elektrotechnischen Assistentin / Assistenten**.

### **Berechtigungen**

Die Ausbildung zum Technischen Assistenten/zur Technischen Assistentin kann vor allem dann, wenn die zu leistenden Praktika sinnvoll genutzt werden, den unmittelbaren Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Ein Teil der Absolventen kann nach Abschluss der Ausbildung eine höher qualifizierte (verkürzte) Berufsausbildung im dualen System beginnen. Für weitere Absolventen und Absolventinnen bietet der Bildungsgang die Voraussetzung für den Einstieg in ein Studium an einer Universität. Durch den Berufsabschluss nach Landesrecht sind die erforderlichen einschlägigen Praktika während des Studiums erfüllt und werden anerkannt.

## **Technische Assistentin/ Technischer Assistent und allgemeines Hochschulreife, Schwerpunkt Informatik** gemäß APO-BK, Anlage D3a

### **Ausbildungsziel**

Der dreieinvierteljährige Bildungsgang in Vollzeitform vermittelt einen Berufsabschluss nach Landesrecht und den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife mit der Profilbildung im informationstechnischen Bereich.

### **Eingangsvoraussetzung**

Die Aufnahme in den Bildungsgang setzt den Sekundarabschluss I – Fachoberschulreife – mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Q- Vermerk) voraus.

### **Praktikum**

In der Jahrgangsstufe 12 findet ein außerschulisches Betriebspraktikum von mindestens vier Wochen statt. Fachpraktische Übungen in den schuleigenen Werkstätten / Labors werden größtenteils in der Jahrgangsstufe 11 durchgeführt.

### **Lernbereiche/Fächer**

#### **Berufsbezogener Lernbereich**

Mathematik

Datenverarbeitungstechnik

Elektrotechnik

Physik

Informatik

Wirtschaftslehre

Englisch

Französisch

#### **Berufsübergreifender Lernbereich**

Deutsch

Gesellschaftslehre mit Geschichte

Religionslehre

Sport

#### **Differenzierungsbereich**

Angleichkurse z.B. in Mathematik, Deutsch überwiegend in Jahrgangsstufe 11;

Schülerfirma, Modellbau, Amateurfunk u.a.m. in den Stufen 12 u. 13

Nach der Abiturprüfung findet in der Jahrgangsstufe 14 außer dem neunwöchigen Betriebspraktikum ein dreiwöchiger Blockunterricht an der Schule statt.

### **Abschlussprüfung**

Die **Abiturprüfung** besteht aus den beiden Leistungskursen Mathematik und Datenverarbeitungstechnik, für das dritte und vierte Prüfungsfach (Grundkurse) sind zu wählen: a) ein Fach der Fächergruppe Deutsch, Englisch, Französisch und b) ein Fach der Fächergruppe Gesellschaftslehre mit Geschichte, Religionslehre.

Die **Berufsabschlussprüfung** findet vor den Herbstferien statt. Die schriftlichen Prüfungsfächer sind Informatik, Mathematik, Wirtschaftslehre, Deutsch oder Gesellschaftslehre mit Geschichte.

(Die Fächer Datenverarbeitungstechnik, Mathematik, Deutsch oder Gesellschaftslehre mit Geschichte sind bereits im Abiturbereich abgelegt worden und werden in der Berufsabschlussprüfung mit angerechnet).

### **Abschluss**

Mit der erfolgreichen Abschlussprüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler das Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife sowie das Abschlusszeugnis der / des **Staatlich geprüften informationstechnische Assistentin / Assistenten**.

### **Berechtigungen**

Die Ausbildung zum Technischen Assistenten/zur Technischen Assistentin kann vor allem dann, wenn die zu leistenden Praktika sinnvoll genutzt werden, den unmittelbaren Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Ein Teil der Absolventen kann nach Abschluss der Ausbildung eine höher qualifizierte (verkürzte) Berufsausbildung im dualen System beginnen. Für weitere Absolventen und Absolventinnen bietet der Bildungsgang die Voraussetzung für den Einstieg in ein Studium an einer Universität. Durch den Berufsabschluss nach Landesrecht sind die erforderlichen einschlägigen Praktika während des Studiums erfüllt und werden anerkannt.

## **Fachschule für Technik**

### **Fachrichtung: Informatik oder Fachrichtung Elektrotechnik**

#### **Informatik**

Als Techniker/Technikerin wird man mit vielfältigen technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Aufgaben befasst, die bei der Planung Anwendungsentwicklung, Netzwerkadministration, Methoden und Verfahren zur IT-Integration und der Verknüpfung von informationstechnischen und betriebswirtschaftlichen Problemlösungen erforderlich sind.

#### **Elektrotechnik**

Als Techniker/Technikerin wird man mit vielfältigen technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Aufgaben befasst, die bei der Planung und Entwicklung, Produktion, Wartung und Reparatur und beim Vertrieb elektrischer Geräte, Systeme und Anlagen anfallen.

### **Eingangsvoraussetzung**

Abschluss der Sekundarstufe I oder gleichwertig

### **Abschluss der Berufsschule**

Abschlussprüfung in einem anerkannten Beruf der Elektrotechnik einschlägige Berufspraxis  
( 4 Jahre für die Teilzeitform oder 5 Jahre für die Vollzeitform)

### **Ausbildungsdauer**

8 Semester in Teilzeitform ( abends und samstags) oder 4 Semester in Vollzeitform

### **Anmeldung**

Aufnahmeanträge können im Schulbüro abgegeben oder zugesandt werden.

### **Beginn der Ausbildung**

Die Ausbildung beginnt jährlich zu Schuljahresbeginn (nach den Sommerferien).

### **Unterrichtszeiten**

Teilzeitform: dienstags und donnerstags 17.30 - 20.45 Uhr sowie samstags: 7.30 - 12.45 Uhr

Vollzeitform: Mo - Fr 7.30 - 14.30 Uhr

### **Abschlussprüfung**

Die Ausbildung endet mit einer schriftlichen Prüfung in den Fächern des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs sowie einer Projektarbeit.

### **Abschluss**

Staatlich geprüfte/r Techniker/-in der Fachrichtung Elektrotechnik oder Fachrichtung Informatik.

Die Fachhochschulreife kann mit dem erfolgreichen Fachschulabschluss durch eine zusätzliche Prüfung erworben werden.

In Zusammenarbeit mit der IHK bieten wir einen Vorbereitungskurs zur Ausbildereignung an. Die Ausbildereignungsprüfung wird von der IHK abgenommen.

### **Fachrichtung Elektrotechnik**

Inhalte

#### **Fachrichtungsbezogener Lernbereich**

Elektrische und elektronische Systeme

Qualitäts- u. Projektmanagement

Automatisierungsprozesse

Software-Engineering

**Projektarbeit**

#### **Fachrichtungsübergreifender Bereich**

Deutsch/Kommunikation

Fremdsprache

Betriebs- und Personalwirtschaft

Politik/Gesellschaftslehre

#### **Differenzierungsbereich**

Spezialgebiete der Mathematik

Arbeitsstudien

Berufspädagogik

Antriebstechnik

Sicherheitstechnik

spezielle Kommunikationstechnik

## **Aufbaubildungsgang für staatlich geprüfte Techniker/innen**

Informations- und Telekommunikationswirtschaft

### **Eingangsvoraussetzung**

Erfolgreicher Abschluss einer Fachschule für Technik (alle Fachrichtungen). Zu Beginn der schriftlichen Abschlussprüfung mind. einjährige Berufstätigkeit.

### **Ausbildungsdauer**

1 Jahr in Teilzeitform (abends und samstags)

### **Anmeldung**

Aufnahmeanträge können im Schulbüro abgegeben oder zugesandt werden.

### **Beginn der Ausbildung**

Die Ausbildung beginnt jährlich am 1. Schultag im Februar.

### **Unterrichtszeiten**

Teilzeitform: dienstags und donnerstags 17.30 - 20.45 Uhr sowie samstags: 7.30 - 12.45 Uhr

### **Abschlussprüfung**

Die Ausbildung endet mit einer schriftlichen Prüfung sowie eine projektorientierten Arbeit.

### **Abschluss**

Staatlich geprüfte/r Informations- und Telekommunikationswirt/in

### **Ziel**

Der Aufbaubildungsgang Informations- und Telekommunikationswirtschaft stattet Sie als geprüfte Techniker/Technikerinnen mit den notwendigen technischen und betriebswirtschaftlichen Qualifikationen aus, um sich einer kundenorientierten Planung und Anwendung zukunftsweisender IT-Technologien stellen zu können.

### **Fachrichtungsbezogene Inhalte**

Lernbereiche:

Systeme der Informations- und Telekommunikationstechnik  
Dienste und Dienstleistungen der IT-Wirtschaft  
Projektarbeit

### **Zusatzkurs Ausbildereignung (AdA-Kurs)**

Weiterbildungsangebot für

- Schüler/-innen der Fachschule für Technik
- ehemalige Schüler/-innen der Fachschule
- ehemalige Schüler/-innen mit abgeschlossener IT-Ausbildung

## **Inhalt**

Gemäß §21 des Berufsbildungsgesetzes haben Ausbildende/Ausbilder eine zusätzliche Qualifikation über die berufs- und arbeitspädagogische Eignung für die Berufsausbildung in der gewerblichen Wirtschaft nachzuweisen.

Die Ausbildereignungsverordnung sieht dafür auch den erfolgreichen Abschluss/Nachweis des Ausbildereignungskurses vor. (Seit dem 01.August 2003 gestattet der Gesetzgeber das Aussetzen der Ausbildereignungsverordnung AEVO für fünf Jahre.)

Die Fähigkeit zum selbständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren von Ausbildung wird durch die folgenden Handlungsfelder erarbeitet:

1. Allgemeine Grundlagen legen
2. Ausbildung planen
3. Auszubildende einstellen
4. Ausbildung am Arbeitsplatz
5. Lernprozesse fördern
6. Ausbildung in Gruppen anleiten
7. Ausbildung beenden.

Diese Kenntnisse werden in dem Zusatzkurs "Ausbildung der Ausbilder" ( AdA-Kurs) vermittelt. Der Kurs schließt mit der Ausbildereignungsprüfung bei der IHK-Duisburg ab.

Die Prüfung wird sowohl schriftlich (3 Stunden) als auch mündlich (1/2 Stunde ) durchgeführt.

Da die Inhalte auch Gegenstand der Meisterprüfung sind, wird der Kurs bei erfolgreichem Abschluss mit 120 Stunden auf die Meisterprüfung angerechnet.

## **Zugangsvoraussetzung für die Teilnehmer**

Der Kurs wird angeboten für Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Technik.

Ebenfalls können ehemalige Schüler/-innen, welche die Prüfung zur Staatl. geprüften Techniker/-in, oder die IT-Ausbildung an unserer Schule mit Erfolg abgeschlossen haben, an diesem Kurs teilnehmen.

## **Unterrichtszeiten, Unterrichtsdauer**

- Unterrichtszeiten montags: 17.30 - 20.45 h
- Dauer 1 Jahr
- Abschlussprüfung bei der IHK-Duisburg, jeweils im Dezember (schriftlich) sowie Februar und März (praktische Unterweisung).

## **Kosten**

- Der Zusatzkurs ist für die oben beschriebenen Teilnehmer an unserer Schule kostenlos.
- Für Unterrichtsmaterialien werden ca. € 100 .- benötigt
- Die Prüfungsgebühr bei der IHK-Duisburg beträgt z.Z. € 132,50.

## Der Beratungsbereich

### Beratungskonzept unserer Schule

Das Bertolt-Brecht-Berufskolleg versteht sich als Bildungspartner der industriellen und handwerklichen Betriebe, der Arbeitsagentur sowie der außerschulischen Einrichtungen der Jugendpflege in der vom Strukturwandel besonders herausgeforderten Stadt Duisburg.

Im Zentrum des Engagements steht dabei die Entwicklung jedes einzelnen Schülers.

An dieser „Schnittstelle Beruf“ kommt dem Bereich Beratung von Beginn bis zum Ende der Ausbildung ein hoher Stellenwert zu.

Beratung findet dabei am **BBBK** aus verschiedenen Anlässen und an verschiedenen Orten statt:

Schulintern sind die Klassenlehrer/innen die ersten **Ansprechpartner** für Schülerinnen und Schüler, sofern diese nicht direkt das Beratungsteam oder den Sozialpädagogen aufsuchen. Aber auch **Fachlehrer** sind wichtige Ansprechpartner nicht nur bei fachspezifischen Problemen und an regelmäßig stattfindenden **Elternsprechtagen**.

Das Beratungsteam steht allen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, Kolleginnen und Kollegen bei Fragen, Problemen und Konflikten zur Verfügung.

Seine schulinternen Tätigkeitsfelder teilen sich auf in persönliche Beratung und Laufbahnberatung:

#### Einzelfallberatung bzw. Gruppenhilfe

- Konflikte mit Mitschülern

#### Konflikte mit Lehrern

- Konflikte mit der Schulleitung
- Kollegiale Beratung
- Umgang mit Prüfungsangst
- Gewalt-Prophylaxe
- AIDS-Beratung
- Drogenberatung
- Disziplinschwierigkeiten
- Organisation von Lehrerfortbildungen

## Laufbahnplanung für die Sekundarstufe II

- Bewerbung und Einschulung
- Information über Abschlüsse und Zugangsberechtigungen
- Prüfungsausschuss AHR
- Hilfe bei der Planung der konkreten Schullaufbahn
  - Bildungsgangwechsel
  - Kursbelegung AHR
  - Information über die Facharbeit und die besondere Lernleistung
- Fahrten zum Berufsinformationszentrum (BIZ)

**Sprechzeit** ist täglich zwischen 10.45 und 11.15 Uhr im Beratungsraum der Schule. Weitere Termine können individuell vereinbart werden. Während der Sprechzeiten ist das Team auch über die Rufnummer **0203/283-7396** zu erreichen. Außerhalb der Zeit läuft ein Anrufbeantworter, so dass Nachfragen nicht verloren gehen und möglichst schnell beantwortet werden können. Selbstverständlich kann auch über E-Mail Kontakt aufgenommen werden: [beratung@bbbk.de](mailto:beratung@bbbk.de).

Das **Beratungsteam** ist zudem auch über das **BBBK** hinaus aktiv.

Es informiert auf Anfrage in Schulen des SEK.I-Bereiches, auf Bildungsmessen sowie in Betrieben über die Bildungsgänge der Schule. Zu den Aktivitäten des Teams gehören letztlich auch die Organisation des Tages der offenen Tür für interessierte Eltern und Schüler/-innen der 9. und 10. Schuljahre, sowie die Durchführung der Infotage „Schüler informieren Schüler“. Die Erstellung und Aktualisierung von Informationsmaterial über die am BBBK angebotenen Bildungsgänge erfolgt in enger Abstimmung mit den betroffenen Bildungsgängen.

Schwerpunkte der externen Beratung sind Infoveranstaltungen und die Pflege eines Netzwerkes Beratung in der Region Duisburg:

### Infoveranstaltungen zur Schullaufbahnberatung, Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung

- Organisation der Tage „Schüler informieren Schüler vor Ort“
- Beratung am Tag der offenen Tür
- Gespräche mit allen Bewerbern, die sich am BBBK anmelden wollen
- Informationsveranstaltungen an den abgebenden Schulen für Schüler, Eltern und Lehrer
  - Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II
  - Laufbahnplanung für die Sekundarstufe II
  - Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung
- Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Erschließung neuer Berufsfelder für Frauen in Technik, Handwerk und Medien“

## Netzwerk Beratung

- Berufsberatung / Studienberatung
- Arbeitskreis Schullaufbahnberatung an Berufskollegs
- Arbeitskreis Übergang Schule/Beruf an Hauptschulen
- Firmenkontakte
- Agentur für Arbeit
- Kooperation mit der Realschule-Süd
- Schulpsychologischer Dienst
- Regionalstelle „Frau und Beruf“
- Fachstelle für Suchtprophylaxe
- Kommissariat „Vorbeugung“

## Sozialpädagogische Beratung

### **Öffnungszeiten:**

Mittwoch und Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr  
(und nach Vereinbarung).

Raum: 0.53

Telefon: 0203/283-7397

Email: [manfred.bress@web.de](mailto:manfred.bress@web.de)

Im Rahmen der sozialpädagogischen Beratung am Bertolt-Brecht-Berufskolleg wird Hilfestellung in vielen Lebenslagen angeboten, wie z. B.:

### **Hilfestellung bei der Ausbildungsstellensuche:**

Bewerbung und Lebenslauf schreiben, Suche nach Ausbildungsadressen (z. B. bei Ausbildungsbörsen im Internet), Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Auswahltests, Informationen zu Berufsbildern und Ausbildung

### **Zusammenarbeit mit der Berufsberatung:**

regelmäßige Beratung für interessierte Schüler/-innen in der Schule durch Berufsberater des Duisburger Arbeitsamtes. Begleitung zu Beratungsgesprächen bei der Berufsberatung, Besuche im Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes

### **Besuche bei Ausbildungsbetrieben**

z. B. im Rahmen von „Treffpunkt Ausbildung“

### **Besuche bei freien Trägern der Jugendberufshilfe**

(Kennen lernen von berufsvorbereitenden Maßnahmen ...)

### **Beratung von Schüler/-innen**

bei Wohnproblemen, Suchtproblemen, persönlichen und familiären Problemen, finanziellen Problemen, (Kooperation mit entsprechenden Fachdiensten: z. B. Schuldnerberatung usw.)

**Zusammenarbeit und Austausch mit Eltern**

telefonische Kontaktaufnahme bei Schulproblemen und Schulversäumnissen,  
gemeinsame Gespräche mit Eltern, Schüler/-innen und Lehrer/-innen

**Hilfe im Umgang mit Ämtern**

(Sozialamt, Jugendamt, Arbeitsamt, Bewährungshilfe, ...), Begleitung bei  
Ämterbesuchen, Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen, usw.

**Zusammenarbeit und Austausch mit Lehrern/-innen**

gemeinsame Gespräche und Beratung von Schüler/-innen in Problemlagen,  
Teilnahme an Klassenkonferenzen, Lehrerkonferenzen

**Hilfestellung bei schulischen Problemen**

Hilfe zur Einhaltung von Sekundärtugenden, Nachbetreuung von ausgeschiedenen  
Schüler/-innen, Unterstützung bei Suche nach alternativen  
Weiterbildungsmöglichkeiten

**WICHTIG bei allen Fragen, Problemen und Gesprächen:**

die Gespräche sind vertraulich, inhaltliche Aspekte (persönliche Probleme, usw.)  
werden selbstverständlich nur mit Zustimmung der betroffenen Schüler/-innen  
weitergegeben!

## **Förderung von Schülern aus Migrantenfamilien**

### **Förderkonzept für Jugendliche mit Migrationshintergrund**

#### **Ausgangslage**

Am Bertolt-Brecht-Berufkolleg existiert eine Klasse zur Erstförderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Während minderjährige Zuwanderer schulpflichtig sind, erlischt dieser Anspruch für Jugendliche mit dem 18. Lebensjahr. Sprache ist jedoch ein integraler Bestandteil der Anpassung an eine fremde Kultur und muss daher dringend in einem Mindestmaß vermittelt werden. Dabei ist der Erwerb einer Zweitsprache grundlegend verschieden von dem Erwerb der Muttersprache. Es spielt dabei eine wichtige Rolle, ob der Lerner bereits Erfahrung im Erwerb einer Sprache hat.

#### **Zielsetzung: Qualifizierung nach den Kompetenzstufen des Europarates**

Wir orientieren uns an den Kompetenzstufen des Europarates. Hier kommt die Stufe A2 Elementare Sprachverwendung, Breakthrough, Waystage in Betracht.

Die Schülerinnen und Schüler können:

- vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden
- Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen
- sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht
- vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf ihn/sie selbst, seine/ihre Familie oder auf konkrete Dinge um sie/ihn herum beziehen.

Nicht selten erreichen die Schülerinnen und Schüler jedoch auch die Stufe B2, Selbstständige Sprachverwendung, Vanatge.

Die Schülerinnen und Schüler können:

- die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen
- sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist
- sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
- längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn ihm/ihr das Thema einigermaßen vertraut ist.

## Konkrete Umsetzung

Viel versprechend ist die Vermittlung der Sprache im fächerübergreifenden Verbund der Fächer Deutsch, Mathematik, Gesellschaftswissenschaft, Wirtschaftslehre, Sport und Religion. Diese sind aufeinander abgestimmt mit der Intention, die Sprachfähigkeit zu fördern. In einem Grundkurs wird das Augenmerk auf grundsätzliche Kommunikationsformen, z.B. Beschreibungen und Erklärungen gelenkt. In Anschluss werden die Schüler auf eine Anschlussausbildung vorbereitet. Bewerbungen und Präsentationen stehen hier im Vordergrund. Durch die Heterogenität der Gruppe ist eine Binnendifferenzierung notwendig, z.B. mit Selbstlernprogrammen und e-learning Programmen. Außerdem werden Schüler aus der Förderklasse wie in einem Kurssystem mit Schülern aus der Berufsfachschule unterrichtet. Der Vorteil für die IFK liegt dabei darin, dass sie in einer neuen Lerngruppe mit der Zielsprache Deutsch konfrontiert werden.

An verschiedene Tage der Woche arbeiten Lehrerteams zusammen. Hierbei werden verschiedene Schüler verschiedener Klassen in neuen Lerngruppen zusammengefasst. Der Vorteil für die IFK liegt dabei darin, dass sie in einer neuen Lerngruppe mit der Zielsprache Deutsch konfrontiert werden. Wie in einem Kurssystem werden Schüler aus IFK mit Schülern aus der Berufsfachschule unterrichtet. Dadurch entstehen interkulturelle Kontakte, aber auch Freundschaften, die gewinnbringend für die zukünftige Sprachentwicklung sind.

Schon jetzt muss bei den Bewertungen der Schüler unterschieden werden. Auf der einen Seite gibt es Schüler, die schon nach kurzer Zeit einen fortgeschrittenen Sprachstand erreichen, dagegen gibt es aber auch solche, die sich mit der Sprache schwer tun. Daher muss ein Förderkonzept immer individuell ausgerichtet sein. Die Förderung der sprachlichen Kompetenz steht bei allen Fächern im Vordergrund, jedoch wird dies besonders im Fach Deutsch+ durch einen gezielten DAF Unterricht gewährleistet. Das Augenmerk liegt hier auf der Bewusstmachung der sprachlichen Strukturen und dem Bekanntmachen mit den sprachlichen Eigenheiten des Deutschen. Die kommunikative Kompetenz wird durch spezielle Sprachübungen und Rollenspiele ergänzt. Eine gezielte Binnendifferenzierung geschieht in der Lerngruppe unter Einbeziehung der neuen Medien.

Die Sprachförderung bezieht sich nicht nur auf die Erstförderung, sondern auch auf die Zweitförderung. Die Prinzipien finden hier eine vergleichbare Anwendung in dem Spannungsfeld zwischen Wiederholung und Bewusstmachung sprachlicher Strukturen und Schaffung kommunikativer Strukturen auch in anderen Fächern.

Die Betreuung der Schüler wird durch die Zusammenarbeit mit der RAA ergänzt und unterstützt. An den Beratungsgesprächen mit der Berufsberatung nimmt eine Mitarbeiterin der RAA teil. Kurz vor Ende des Schulbesuches werden in einem Übergabegespräch Informationen zum Schulbesuch, zu erreichtem Abschluss, zu beruflichen Wünschen und Absprachen bzw. weiterer Planung mit der Berufsberatung übermittelt, so

dass nach Verlassen der Schule die weitere, nahtlose Betreuung durch die RAA gewährleistet ist. Die Schüler, die in eine Regelklasse wechseln, werden weiter durch den Sozialpädagogen der Schule betreut.

Nach der schulischen Laufbahn, ungeachtet des Abschlusses, garantiert die enge Verbindung mit dem Arbeitsamt einen weitestgehend reibungslosen Übergang von der Schule in den Beruf.

Den Schülern der Internationalen Förderklasse soll nach Abschluss ihres Schulbesuches eine geeignete berufliche Perspektive geboten werden. Dazu gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Berufsberatung. Die Schüler werden regelmäßig in der Schule durch die Berufsberatung beraten, wodurch Informationen über den Schulbesuch und die Schulleistungen berücksichtigt werden können. Die Gespräche werden mit den Schülern nachträglich aufbereitet und die Schüler werden unterstützt, Absprachen, die mit der Berufsberatung getroffen wurden, einzuhalten und umzusetzen. Im Prozess der Berufswahl werden die Schüler ausgehend von ihren individuellen Fähigkeiten über Inhalte und Ablauf von Ausbildung, berufsvorbereitenden Maßnahmen oder anderen Bildungsmaßnahmen informiert und begleitet. Auch bei der Suche nach Ausbildungsstellen und beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen werden die Schüler unterstützt.

Im Anschluss an den Besuch der IFK haben die Schüler die Möglichkeit – je nach Anerkennung der Zeugnisse aus dem Heimatland - weiterführende Schulabschlüsse an unserer Schule zu erwerben.

### **Mögliche Ziele**

Angesichts der steigenden Zahl an Spätaussiedlern und Flüchtlingen aus dem russischsprachigen Raum, ist eine Erweiterung der Kapazitäten wünschenswert. Auf lange Sicht soll hier eine Unterstufe, mit der Möglichkeit Neuankömmlinge direkt aufzunehmen, gebildet werden, und darüber hinaus eine Oberstufe, in der die Fortgeschrittenen ihrer Lernprogression entsprechend gefördert werden können.

### **Erfolgreiche Arbeit und weiterführende Ziele in den Bildungsgängen und Bereichen der Schule**

Dieser Textteil wendet sich an alle Beteiligten, die an der kontinuierlichen Verbesserung unserer schulischen Arbeit mitwirken wollen. Hier stellen wir unsere konkrete Arbeit innerhalb eines Zeitrahmens vor, informieren über Fördervorhaben, Projekte, Partnerschaften, etc. und viele weitere außerunterrichtliche Tätigkeiten der Schule. Insbesondere der mittelfristigen Zielentwicklung und Evaluation ist dieser Teil gewidmet. Hier kann jeder, der genauer hinschauen möchte, über anstehende Entwicklungsvorhaben Einsicht gewinnen.

## **Im Bildungsgang der elektrotechnischen Berufe**

In den letzten Jahren haben die elektrotechnischen Berufe in ihrer Quantität gelitten. Inzwischen werden in diesem Berufsfeld wieder vermehrt Ausbildungsplätze geschaffen. Die Anstrengungen, die die Kollegen dieser Abteilung unternommen haben, das Berufsfeld an dieser Schule zu halten, haben sich gelohnt. Profitiert haben aber vor allem unsere Schüler.

So hat die Ausdifferenzierung der elektrotechnischen Berufe und die Umstellung der Berufsabschlussprüfung alle Beteiligten in besonderem Maße gefordert. Aus dieser Situation heraus ist die gute Partnerschaft zwischen Betrieben und Schule gestärkt hervor gegangen. Dieses gilt besonders auch für die fortschreitende Umsetzung der Lernfelder in den konkreten Unterricht. So finden regelmäßige Treffen zwischen Ausbildungsbetrieben und Lehrern statt (z. Zt. zweimal im Halbjahr).

Um betriebsnahe Lernsituationen in den Unterricht einfließen zu lassen, wurden und werden vermehrt Ausbildungsbetriebe besucht.

Ebenso hervorzuheben, ist die mittlerweile etablierte „Doppelqualifikation zum Erwerb der Fachhochschulreife“ in diesem Bildungsgang. Diese Qualifizierungsmöglichkeit wird inzwischen von den Ausbildungsbetrieben genutzt, um auch auf die Qualität ihrer Ausbildung hinzuweisen und motivierte Jugendliche für dieses Berufsfeld zu gewinnen.

Die personell an diese Abteilung angebundene Ausbildung der Ausbilder (ADA) sichert darüber hinaus die hohe Qualität der Ausbildung im Duisburger Raum.

Insgesamt herrscht in der Abteilung ein sehr vertrauensvolles Klima zwischen den Kollegen, das allen Beteiligten sowohl Schülern als auch Lehrern zu gute kommt.

### **Konkrete Ziele**

#### **Kooperation**

Die fachlichen und organisatorischen Anforderungen sind in den letzten Jahren zunehmend gestiegen und steigen weiter an. Allein dieser Umstand macht es mehr als wünschenswert mehr Zeit für gemeinsame Absprachen zu finden. Eine feste Etablierung dieser Absprachen im Stundenplan wäre hier als erste Zielsetzung zu nennen.

#### **Unterrichtsgestaltung und Sachmittelausstattung**

Trotz einer modernen Grundausstattung der Schule bedarf es der Verbesserung der technisch-didaktischen Einrichtungen. Dieses gilt besonders für den Bereich der Schülerversuche (einfache SPS-Steuerung). Der Einsatz von E-Plan für die Elektroniker ‚Betriebstechnik‘ ist dringend notwendig. Angesichts der knappen finanziellen Ressourcen der Schule ist ein Kriterienkatalog für die Verteilung der Gelder wünschenswert.

### **Personelle Situation und Fortbildungsbedarf**

Die personelle Situation sollte in zweierlei Hinsicht verbessert werden: 1. Der Einsatz eines Fachpraxislehrers für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes ist anzustreben. 2. Die drohende Überalterung der Abteilung sollte durch den Einsatz jüngerer Kollegen aufgehoben werden. Alle Kollegen haben ein starkes Interesse an Fortbildungen in ihrem Fachbereich.

### **Im Bildungsgang der verkehrstechnischen Berufe**

Ziel war es mehr Handlungskompetenz für die Schüler zu schaffen und den Ansprüchen der ausbildenden Werkstätten gerechter zu werden. Dieses Ziel ist nahezu dadurch erreicht worden, dass die Kollegen der Abteilung KFZ in einem permanenten und fruchtbaren Dialog mit Ausbildern und der Kammer stehen. Eine Überprüfung der schulischen Ausbildungsleistung ist durch die Aufgaben in der Gesellenprüfung partiell möglich, da die Inhalte durch die HWK/ IHK vorgegeben werden.

Die Organisationsform des modularen Unterrichts in der Unterstufe, hat sich als sinnvoll erwiesen, da die Übergänge zwischen Theorie und Praxis für die Auszubildenden so fließender sind, zudem wird die Komplexität der Arbeit stärker verdeutlicht.

### **Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege**

Schaffung von Basiswissen.

Wünschenswert wären spezielle KFZ spezifische Fortbildungen für den modernen KFZ- Bereich. Diese werden nicht vom Ministerium angeboten und müssen aus dem betrieblichen Bereich gesucht werden, dies stellt in manchen Fällen eine Schwierigkeit dar.

Die Schaffung einer Unterrichts Atmosphäre, die Lernen ermöglicht, soll forciert werden. Weiterhin wird stärker auf die Einhaltung bestimmter gesellschaftlicher opportuner Verhaltensweisen geachtet, um den Auszubildenden über die reine Fachausbildung hinaus Kompetenzen zu vermitteln.

### **Im Bildungsgang der informationstechnischen Berufe**

#### **Informationstechnische Berufe – duales System**

Der Bildungsgang Informationstechnische Assistenten ist gekennzeichnet durch die **Partnerschaft** mit dem Kaufmännisches Berufskolleg Mitte. Im Mittelpunkt dieser Partnerschaft steht seit ca. 8 Jahren die gleichberechtigte, partnerschaftliche Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen der beiden Schulen dieses Bildungsgangs. Die unterschiedlichen Ausrichtungen der Berufskollegs, das Kaufmännisches Berufskolleg Mitte als kaufmännisches Berufskolleg und das Bertolt-Brecht-Berufskolleg als technisches Berufskolleg, ergänzen sich, etwaige Vorurteile zwischen Kaufleuten und Technikern konnten erfolgreich abgebaut werden. Im Laufe der Jahre hat sich eine gut funktionierende Organisation zwischen und innerhalb der unterschiedlichen

Schulstrukturen etabliert, die durch die Umsetzung der **Lernfeldorientierung** gekennzeichnet ist und wesentliche Aspekte wie die Aufgabenaufteilung, Verteilung der Zuständigkeiten und Koordinierung der Stundenpläne beinhaltet.

In Zusammenarbeit mit den Betrieben im Rahmen des **IT Ausbildungsverbund Rhein-Ruhr** werden maßgeblich durch unsere gemeinschaftliche Initiative erfolgreich Absprachen getroffen. Es besteht ein sehr enger **Kontakt zu den Betrieben**, der durch ein gutes Arbeitsklima gekennzeichnet ist. Unsere Schule unterstützt beide **Kammern** sowohl räumlich als auch personell bei Prüfungen.

Die Lerninhalte des Bildungsgangs werden zeitnah der aktuellen technologischen Entwicklung angepasst. Ein Beispiel hierfür ist das Angebot von fünf Kolleginnen und Kollegen mit der CISCO Certificated Academy Instructor Ausbildung für die international anerkannte **CISCO-Zertifizierung** an die Schülerinnen und Schüler. Des Weiteren wird der **AdA-Kurs** (Ausbildung der Ausbilder) angeboten. Die gehobene Sachmittelausstattung und Struktur des gesamten **IT-Netzwerkes** im Hause resultieren aus dieser professionellen Qualifikation.

Auch Schüler anderer Bildungsgänge profitieren durch **interne Schulungen** von den IT-Kenntnissen der Auszubildenden. Ein erfolgreiches Beispiel im Bereich der Standard-Software stellt das Projekt „**Schüler schulen Schüler**“ dar. Im berufsübergreifenden Bereich wurde ein **fächerintegratives Lernfeldkonzept** entwickelt

Bei **öffentlichen Schülerprojekten** wird regelmäßig IT-Know-How vorgestellt, „Klick-dich-ein“ u.a.

Im Rahmen der **Frauenförderung** sind wir eins von zehn regionalen Zentren für das Projekt „**Roberta**“ durch die Qualifizierung einer Kollegin beim Fraunhoferinstitut als Roberta-Kursleiterin.

Die Schule bildet einen IT-Kaufmann betrieblich aus und stellt **Praktikumsplätze** zur Verfügung.

### **Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege**

Das Team des Bildungsgangs treibt langfristig die **Standortsicherung** durch noch engere Kooperation mit den Betrieben voran. Gemeinsam mit unserer Partnerschule wird im Rahmen der didaktischen Jahresplanung der Lernfeldgedanke vertieft, indem **Lernfeldsituationen schulübergreifend** geschaffen werden. Es wird angestrebt, die Doppelqualifikation einzuführen.

Die **Sicherung der Qualität** des Bildungsgangs gewährleisten die Kolleginnen und Kollegen durch ständiges Selbststudium. Hierzu dienen z.B. Fachzeitschriften, Simulationsprogramme und die Einbringung eigener Technologie, die überwiegend durch eigene Mittel finanziert werden, um der Schnelllebigkeit der Technologieentwicklung Rechnung zu tragen und aktuelle, attraktive Unterrichtsangebote machen zu können.

Um noch bessere Qualität zu gewährleisten, wäre es wäre wünschenswert, die Kontinuität der Unterrichtszeiten zu verbessern. Dem Wunsch des Bildungsgangs entsprechend stellt die Einrichtung eines modernen medialen **Selbstlernzentrums** ein langfristiges Ziel dar.

## **Im Bildungsgang der metalltechnischen Berufe (Kälte- und Klimatechnik)**

### **Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation:**

Der Unterricht in der Berufsschule im Berufsfeld ‚Kälte und Klimatechnik‘ findet in Sechswochenblöcken statt. Es werden jedoch immer Klassen aller Stufe unterrichtet. Jeweils 6 Wochen lang im 2 Wochen Rhythmus. Dieser Unterrichtsrythmus wurde in Abstimmung mit der Innung und den Kooperationspartnern vereinbart.

Da es sich hier um Landesfachklasse für den Landesbezirk Rheinland von Emmerich bis Königswinter handelt, haben die Schüler die Möglichkeit in einem Wohnheim unterzukommen.

### **Kooperationspartner**

Ab März 2006 bietet das ehemalige QZR neue Werkstätten in Rheinhausen an, die mitgenutzt werden sollen.

### **Unterrichtsgestaltung**

Da der Beruf noch nicht neu geordnet wurde, werden verstärkt eigene Vorstellungen eingebracht. Es werden Lernsituationen für den Kälteanlagenbau entwickelt. Hierzu wurde kürzlich ein pädagogischer Tag veranstaltet. Jedes Jahr werden Projekttag veranstaltet. In Kooperation mit externen Referenten werden hierbei unterschiedliche Projekte fächer- und jahrgangsübergreifend realisiert. Spezielle Zusatzqualifikationen im Zusammenhang mit einem Modellversuch im Handwerk werden für unterschiedliche Schwerpunkte vermittelt (z.B.: Umwelt, Arbeitssicherheit, Technische Hilfsmittel ....)

### **Spezielle Förderungsmöglichkeiten**

Im Unterricht wird verstärkt Binnendifferenzierung eingesetzt. Schülern mit Lerndefiziten soll Zusatz-/Förderunterricht angeboten werden. Der Anteil der Mädchen im Ausbildungsberufes „Kälteanlagenbauer/-in“ soll durch spezielle Werbemaßnahmen („Frauentage“) erhöht werden.

### **Sachmittelausstattung**

Derzeit sind noch keine Sachmittel vorhanden. Es bestehen keine Möglichkeiten Schülerversuche durchzuführen. Es bestehen kaum Möglichkeiten etwas zu demonstrieren. Es laufen Bestrebungen Sachmittel über die Teilnahme am Modellversuch des Handwerks zu akquirieren.

### **Perspektiven**

Die Doppelqualifizierung soll demnächst angeboten werden. Eine E-Learning Plattform für den Zugriff der Schüler von zu Hause wird angestrebt. Eine Weiterentwicklung der Abteilung zielt darauf, eine „eigene“ FST zu gründen.

### **Unterrichtsorganisation**

Zur Zeit kann nur 70% des notwendigen Unterrichts abgedeckt werden, so dass es wünschenswert wäre über Fortbildungsmaßnahmen und zusätzlichen Personaleinsatz die Qualität des Unterrichts zu sichern.

### **Fortbildungsbedarf**

Die Fortbildung der Kollegenteams im Bereich der Apparatechnik ist derzeit am wichtigsten. Es wäre wünschenswert die Kollegen in Form eines betrieblichen Praktikums vor Ort zu schulen.

### **Partnerschaften**

Unsere Partnerschule in Wien verfügt ebenfalls über eine Abteilung zur Ausbildung von Kälte- und Klimaberufen. Eine Zusammenarbeit ist geplant.

## **In den zwei- und dreijährigen-Bildungsgängen der Berufsfachschule im Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung**

Die Zusammenarbeit der Kollegen und Kolleginnen in der Abteilung wird z. Zt besonders verbessert. Die Schüler erkennen zunehmend , dass die Fächer miteinander verbunden sind.

An erster Stelle steht der Wunsch, einen Ausbildungsberuf in diesen Bereich zu bekommen, dies würde die Verzahnung der Ausbildung komplettieren und die Verbindung von Theorie und Praxis wäre einfacher Hand zu haben.

Die Verbindung zur Wirtschaft kann und wird verbessert werden.

Die Einführung von Team-Teaching für den berufsbezogenen Bereich ist wünschenswert. Ein starres Stundenkonzept ist dabei nicht hilfreich, hier wird eine Veränderung angestrebt

Sinnvoll wäre es, eine Position zu schaffen, in deren Rahmen ein Verbindungsteam zur freien Wirtschaft agiert, dies würde dazu dienen, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Dadurch ließe sich für viele Schüler der Übergang von der Schule zur Berufswelt einfacher und reibungsloser gestalten.

### **Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege**

Eine Möglichkeit, die Kompetenzen der Schüler zu verbessern, sind Förderkurse in Deutsch und Mathematik, weiterhin wären insgesamt kleinere Klassen, die kontinuierlicher unterrichtet werden, wünschenswert.

Ziel ist es für jede Klasse einen klassischen Elternabend einzuführen, an dem alle Eltern teilnehmen. Dies soll dazu dienen, die Eltern darüber zu informieren, was und wie in der Abteilung gearbeitet wird. (z.B. Ethos der Schule darstellen)

## **In zweijährigen Bildungsgängen der Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Elektrotechnik**

Ein grundlegendes Ziel ist es, die Berufsfähigkeit der Schüler zu erhöhen, da die Schüler dieses Bildungsgangs weder von ihrem Leistungspotenzial, noch von ihrer Sozialkompetenz den allgemein gesellschaftlichen Standards entsprechen. Die Vermittlung schulischer Grundkenntnisse im Bereich der Sozialkompetenz, sowie ein enger Kontakt zum Elternhaus der Schüler, mit dessen Hilfe die Sozialkompetenz gesteigert werden soll, ist verwirklicht.

Weiterhin wird das Ziel verfolgt, die Schüler verstärkt dazu zu bringen, mehr Praktika zu machen, dies führt zu positiven Erfahrungen im Bereich der Eigenwahrnehmung und der Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten und Leistungsmöglichkeiten.

Um dies noch zu verstärken, ist es notwendig den Sozialpädagogen Herrn Breß den Schülern stärker zur Verfügung zu stellen, dies stellt eine Hilfe für Schulverweigerer, die ein gestörtes Verhältnis zu sich und ihrer Leistungsfähigkeit in der Schule haben, dar.

### **Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege**

Um die oben genannten Ziele zu realisieren, ist es wichtig mit den Eltern der Schüler einen intensiven Kontakt zu pflegen, in diesem Rahmen wäre es auch wünschenswert und wichtig den Eltern die Möglichkeit zu geben eine Begleitung für den Besuch beim Schulpsychologen zu stellen, dies würde helfen Schwellenängste abzubauen.

Wünschenswert sind weiterhin Fortbildungen usw. für die Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülern, die massive psychische Probleme haben. Dies würde die Arbeit mit den betreffenden Jugendlichen erleichtern.

Weitere Ziele sind die Einrichtung eines festen Termins zur Absprache zwischen den Kollegen, die Einführung von Team-Teaching und die Einführung von festen Klassenräumen.

### **In dreijährigen Bildungsgängen der Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Informatik und Elektrotechnik**

Im Rahmen der Bildungsgangarbeit war ein besonderes Ziel die **Etablierung von Projekttagen** für die Jahrgangsstufen 12 und 13, sowie die **Einführung von Methodentagen** für die Stufe 11.

Ziel der Projekt- und Methodentage war und ist die Verstärkung des handlungsorientierten Lernens und eine stärkere Anbindung der Ausbildung an reale Situationen. Dies ist dank einer fortschreitenden Verbesserung der Kommunikation zwischen den Kollegen, einer hohen Flexibilität der beteiligten Lehrer/innen und der Bereitschaft aller, auch Neuerungen zu wagen, geglückt. An passenden Möglichkeiten zur Evaluation, wie zum Beispiel einer Schülerbefragung wird zur Zeit gearbeitet.

Im Rahmen der angestrebten Ziele ist es weiterhin wünschenswert die unterrichtliche Situation für die einzelnen Kollegen so zu gestalten, dass Team-Teaching ermöglicht wird. Um dies zu realisieren, ist es nötig, feste Termine zur Durchführung von Projekten und Methodenschulungen einzuführen, des Weiteren ist eine Umstrukturierung des Kollegeneinsatzes, sowie die Qualifizierung des Lehrernachwuchses im Kollegium wünschenswert.

Dies ist leichter zu gewährleisten, wenn betroffene Kollegen kontinuierlich in einem festen Team und lediglich in nur einem Bildungsgang eingesetzt werden. Schwierigkeiten ergeben sich jedoch dadurch, dass viele Kollegen kurz vor der Pensionsgrenze stehen, es fehlt an jungen Kollegen, die noch offen für neue Wege sind. Des Weiteren ist es schwierig, für bestimmte unterrichtliche Bereiche Fortbildungsmaßnahmen zu finden.

### **Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege**

Die Praxisarbeitsphasen sollen intensiviert werden, um stärker und individueller auf Schüler eingehen zu können. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen soll intensiver verfolgt werden, ebenso die Beratung der Schüler durch das Arbeitsamt und andere potenzielle Arbeitgeber.

Weiterhin soll die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden, dies führt zu einer besseren Information von Schülern und Arbeitgebern.

## **Im Bildungsgang Fachschule für Technik und Informatik**

### **Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsorganisation**

Die neu geordneten Ausbildungsgänge sehen eine teilweise Vermittlung des Inhalts durch elektronische Medien vor ( Plattform e-learning). 20% der Stunden (das sind 480 Unterrichtsstunden) sollen in Selbstlernphasen und Fallstudien durchgeführt werden. Besondere Bedeutung kommt dabei der Leistungsüberprüfung zu.

Diese neue Unterrichtsgestaltung erfordert den Einsatz einer e-learning Plattform. Die Umsetzung dieser Vorgaben erfordert mehr Personal, den Kauf eines verfügbaren und geeigneten Content-Management-Systems (finanziell tragbar) und intensive Fortbildungsmaßnahmen.

Ein Einstieg in die neue Unterrichtsgestaltung wird die Umsetzung der Unterrichtsinhalte in Lernfelder sein.

### **Sachmittelausstattung**

Die schnelle technische Entwicklung erfordert eine ständige Aktualisierung der eingesetzten Lehrmittel. Die defizitäre Haushaltslage erschwert jedoch zur Zeit das Schritthalten.

### **Bildungschancen im BK**

Der Bedarf an einer Techniker Ausbildung im Markt ist höher denn je, weil die Unternehmen kaum noch Weiterbildung betreiben. Gerade die Erweiterung der Kenntnisse über die ebenfalls angebotenen Aufbaubildungsgänge (Betriebswirtschaft und IT-Wirt) bietet den Schülern kommerziell verwertbare Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ausbildereignungsprüfung (AdA) mit dem Abschluss vor der IHK rundet das Bildungsangebot ab. Das Angebot wird zusätzlich durch die international anerkannte CISCO - Zertifizierung erweitert.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Projektarbeiten der FST erfreuen sich seit Jahren einer positiven Resonanz. Alle Projekte konnten bisher zu einem für alle Beteiligten (Schüler, Unternehmen und Schule) erfolgreichen Ende geführt werden. Die technische Entwicklung von Produkten im Laufe der Ausbildung führt nicht selten bis zur Unternehmensgründung und Vermarktung der Entwicklung.

### **Qualitätssicherung**

Um unnötige Vorlaufzeiten zum Umsetzen von Gestaltungsmaßnahmen zu vermeiden bedarf es organisatorischer Vorgaben. Zum Beispiel ist die Einrichtung fester Präsenzzeiten in den laufenden Stundenplan erforderlich, um Teamsitzungen reibungslos abwickeln zu können.

## Im berufsübergreifenden Bereich

### Umsetzung und Schwerpunkte

Im Berufskolleg bilden die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Sport/Gesundheitsförderung und Politik/Gesellschaftslehre den so genannten "**berufsübergreifenden Bereich**". Hier geht es um Ausbildungsinhalte, die zwar immer das künftige berufliche Tätigkeitsfeld im Blick haben, aber **nicht "einseitig"** berufsbezogen sind.

- Im **Deutsch- und Kommunikationsunterricht** spielen deshalb Kommunikation und auch Literatur eine wichtige Rolle. Die Sprachkompetenz unserer Schüler fördern und verbessern wir durch den Einsatz unterschiedlichster Methoden des handlungsorientierten Unterrichts.
- Im Fach **Religionslehre** werden die Grundfragen menschlichen Lebens als auch konkrete ethische Fragen des Alltags und der Berufswelt besprochen. Der Religionsunterricht versucht dabei zum Glauben hinzuführen, um nicht nur Religionskunde zu sein. Ausdruck dieses Unterrichtsverständnisses ist unser Religionsraum, dessen besondere Gestaltung den Blick auf ein Leben mit Gott eröffnen möchte.
- Der **Sport- Gesundheitsförderungsunterricht** ist ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung eines immer notwendiger werdenden Gesundheitsbewusstseins.
- **Politik/Gesellschaftslehre** versucht die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen verständlich zu machen.
- In allen Fächern des berufsübergreifenden Bereichs wird soziales Verhalten (z. B. Teamfähigkeit) in Gruppen- oder Projektarbeiten trainiert. Einzelkämpfertum hat im Beruf (und nicht nur dort) keine Chance.

Wichtigstes Ziel bleibt, dass unsere Schülerinnen und Schüler sich die jeweilige Thematik nicht nur fachlich/inhaltlich erarbeiten, sondern auf der Grundlage von Wissen und Verständnis zu fundierten eigenen **Entscheidungen** und **Wertungen** gelangen.

So verstanden soll der berufsübergreifende Bereich **Kompetenzen** vermitteln, die beruflich **und** privat bedeutsam sind, weil sie nämlich den **ganzen Menschen** umfassen.

### Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege

- Did. Jahresplanung / Aktualisierung der Inhalte (steht für GL noch aus)
- Lernfeldbezogene Phasen
- Vertiefung der Wertevermittlung (weg von anything goes und Egoismen)
- Stärkung der Persönlichkeit
- Kritikfähigkeit/Qualitätsbewusstsein gegenüber der eigenen Leistung
- Allgemeine Hinführung zur Berufswelt

## Im Differenzierungsbereich

### Umsetzung und Schwerpunkte

Im Differenzierungsbereich erfüllen wir an unserer Schule besondere pädagogische Aufgaben, die im "normalen" Stundenplan schwerer zu erfüllen sind, nämlich Lernen nach individuellen Wünschen und Interessen. Unsere Kursangebote sind entsprechend vielfältig: Förderung, Kreativität und Zusatzqualifikation. Die Kursleiterinnen und -leiter stellen in einer Präsentationsveranstaltung ihre Angebote umfassend vor, so dass sich die Schülerinnen und Schüler gut informiert nach Neigung frei entscheiden können.

Der Wahl- und Differenzierungsbereich ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern klassen- und bildungsgangübergreifende Begegnung und Zusammenarbeit. Insbesondere der Werkstattcharakter vieler Angebote bewirkt, dass vor allem Teamfähigkeit und Selbstwertgefühl gestärkt und Motivation, d. h. Spaß am Lernen, gefördert werden.

Unsere Schülerinnen und Schüler können somit:

- durch Förderangebote Defizite abbauen und Anschluss an den jeweiligen Standard der Klasse bzw. des Bildungsgangs erlangen,
- zur beruflichen Qualifikation wichtige ästhetische, mediale und handwerkliche Erfahrungen machen, nicht zuletzt als Training zur Erlangung von Schlüsselqualifikationen,
- Durch Zusatzqualifikation für Studium, Ausbildung und Beruf einen Wettbewerbsvorteil erreichen.

Der Differenzierungsbereich will das Lernen mit Kopf, Herz und Hand aktivieren und intensivieren.

### Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege

Um ein stärkeres Profil des Differenzierungsbereiches zu verwirklichen ist eine zumindest mittelfristige Konzeption wünschenswert. Das bedeutet eine Verlässlichkeit in der Stunden- und Personalplanung muss gewährleistet werden.

### Förderungsmöglichkeiten

Zusatzangebote insbesondere unter Berücksichtigung des jeweiligen beruflichen Schwerpunktes werden bereitgestellt.

## Im Beratungsbereich

In einem komplexen nicht immer einfach zu durchschauenden Schulsystem **Orientierung** zu geben ist und war in den vergangenen Jahren eine wesentliche Aufgabe unseres Beratungsteams.

Diese Aufgabe zu bewältigen setzt eine **gelungene Arbeitsverteilung** in einem gut organisiertem Team voraus. Dieses ist Dank der fortschreitenden Verbesserungen der Arbeitsabläufe und der hohen Flexibilität der Lehrer/innen geglückt. Nicht zuletzt die kleine aber feine Medianausstattung (vom Telefon bis zur transportablen Präsentationsleinwand) gewährleistet diese Leistung.

Inzwischen ist unser Beratungsteam in den Duisburger Schulen und bei Duisburger Unternehmen bekannt, so dass auch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit vielen externen Partner möglich ist. Unser Lehrerteam hat wesentlich mit dazu beigetragen, die Beratungsarbeit in Duisburg auf neue Beine zu stellen. Die **Vernetzung und Kooperation** der Duisburger Beratungslehrer funktioniert gut, so dass vielen Schülern schnell und unbürokratisch geholfen werden kann.

Die **Entscheidungskompetenz** unserer Beratungslehrer ist zunehmend stärker gewichtet worden, so dass heute schon am Beginn eines Schulweges ein intensives Beratungsgespräch steht, in dem die tatsächlichen Interessen und Chancen der Schüler/innen abgewogen werden.

#### **Konkrete Zielsetzungen und mögliche Wege:**

In Zusammenarbeit mit dem berufsübergreifenden Bereich wurde im Schuljahr 2004/2005 eine Fortbildung zur Gewaltprophylaxe durchgeführt. Nach wie vor gilt es alle KollegInnen verstärkt im Bereich der **Gewalt- und Drogenprophylaxe** zu sensibilisieren. Zu diesen Themen sollen weitere Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden.

Als wesentliche Informationsveranstaltung über unsere Schule möchte das Beratungsteam den „**Schüler-Info-Tag**“ neu strukturieren und organisieren. Der unmittelbare Kontakt zu den Lehrern und Schülern anderer Schulen der Sekundarstufe I ist hier in besonderer Weise gegeben.

Obwohl unsere Schule in vielen Bereichen Duisburgs bekannt ist, gilt es auch „traditionelle Grenzen“ zu überschreiten. Aus diesem Grund wird das Beratungsteam verstärkt auch im **Düsseldorfer Norden** unser Bildungsangebot vorstellen und für unsere Schule werben.

## **Kurzer Abriss zur Entstehung des neuen Schulprogramms**

### **Initiierung eines neuen Schulprogramms auf der Lehrerkonferenz im Juni 2005**

Im Vorgriff auf die zu erwartenden politischen Entscheidungen wurde mit einer Powerpointpräsentation zur „Schulprogrammarbeit in einer reduzierten Version“ das Kollegium informiert.

### **Bildung einer neuen Steuergruppe auf der Lehrerkonferenz im Juni 2005**

Die neu gebildete Steuergruppe setzt sich jeweils zur Hälfte aus „älteren“ und jüngeren, neuen Kollegen zusammen. Diese Zusammensetzung schärft den Blick auf die Qualität des Schulprogramms, neue Aspekte kommen ins Spiel. Die Steuergruppe verständigt sich auf ein Gliederungskonzept des neuen Schulprogramms.

### **Formulierung und Vorlage eines neuen Basistextes (Leittext) zum Schulprogramm (ab 10/2005)**

Der neu formulierte Basistext steht seitdem allen Kollegen zur Ergänzung und Anregung zur Verfügung. Dieser Textteil des Schulprogramms besteht einerseits aus einer Darstellung des Bildungs- und Erziehungsauftrags unsere Schule andererseits aus der Programmatik unserer Namensgebung und unserer Geschichte.

### **Initiierung einer Interviewwoche durch die Steuergruppe im November 2005**

Um einen umfassenden Überblick über bisher Erreichtes und zukünftig zu Realisierendes zu bekommen, hat die Steuergruppe eine Interviewwoche angeregt, in der die Vertreter der jeweiligen schulischen Arbeitsfelder zu ihrer Arbeit und ihren konkreten Zielsetzungen befragt worden sind. Diese Interviews wurden von der Steuergruppe vorstrukturiert und nach Unterrichtschluss durchgeführt.

### **Auswertung und Evaluation der Interviewwoche im Dezember 2005**

Die Interviewwoche hat sich als eine sehr positive Methode zur Erarbeitung und Darstellung konkreter Zielsetzungen erwiesen. Die gewählte Gesprächsstruktur die Begrenzung der Teilnehmerzahl und die Offenheit der Gesprächssituation hat ein umfassendes Ergebnis zu unserer schulischen Arbeit entstehen lassen. Die Gespräche wurden als positiv von den Interviewten empfunden. Das nun vorliegende ‚Interviewrohmaterial‘ wird nun von der Steuergruppe redaktionell bearbeitet.

### **Berichterstattung gegenüber der Bezirksregierung im Januar 2006**

Im Januar 2006 reicht die Steuergruppe einen Bericht über die Schulprogrammarbeit bei der Bezirksregierung ein. In diesem Bericht wird der Arbeitsstand der Schulprogrammarbeit und der Aufbau des neuen Schulprogramms dargelegt.

### **Vorläufige Redaktionelle Schlussarbeit im Februar/März 2005**

In der redaktionellen Schlussarbeit werden alle Teile des Schulprogramms zusammengestellt und in eine endgültige Gliederung eingebracht. Um die Lesbarkeit des Schulprogramms zu verbessern, soll noch ein Stichwortverzeichnis dem Textteil angefügt werden, so dass der Leser sich gezielt informieren kann, ohne den gesamten Text zu lesen.

### **Redaktionelle Überarbeitung im Dezember 2006**